

UHLENHORSTER WART

Monatsschrift

DES UHLENHORSTER BÜRGERVEREINS VON 1874, E. V.



13. Jahrgang

Hamburg, Januar 1961

Nr. 1

Rückblick und Ausblick

Als wir, die hamburgischen Bürgervereine, in das Jahr 1961 hineingingen, stand eine große Aufgabe vor uns: die Vorbereitung der Feiern für das 75jährige Bestehen des Zentrallausschusses Hamburgischer Bürgervereine und des damit verbundenen Deutschen Bürgertages des Verbandes Deutscher Bürgervereine.

Im Mai 1961 fanden die Veranstaltungen statt, die sich auf vier Tage erstreckten und mit einer Helgolandfahrt ihr Ende nahmen. Es waren glanzvolle Tage des hamburgischen wie des deutschen Bürgertums, waren doch die Vertreter aus dem gesamten Bundesgebiet erschienen, um sich zu dem Gedanken der Bürgervereine mit ihrer mehr als hundertjährigen Tradition zu bekennen.

Im Mittelpunkt der festlichen Tage stand der Festakt im großen Saal der Musikhalle, auf dem der Erste Bürgermeister unserer Stadt, Dr. Paul Neumann, eine Ansprache hielt, die weit über Hamburgs Grenzen hinaus Beachtung fand,

und die zu unserer Freude, wie wir bereits berichteten, später im Wortlaut als hübsche Broschüre gedruckt verteilt wurde.

Diese gute Verbindung mit unserer Regierung erfüllt uns mit Dankbarkeit und Stolz, ist sie doch als eine Anerkennung für unsere Bemühungen zu werten, sich einzusetzen für die kommunalen Belange unseres Stadtstaates. Unabhängig von jeder parteipolitischen Einstellung sind die Bürgervereine heute bemüht, für das Wohl der Stadt und des einzelnen Bürgers zu arbeiten. Das spiegelt sich nicht zuletzt in den vielen Rentnerspeisungen und Unterstützungen notleidender Mitbürger durch die Bürgervereine wider.

Von den 45 Bürgervereinen in Hamburg geben heute rund 20 eine Monatsschrift heraus, die neben den eigentlichen Vereinsmitteilungen in erster Linie alle die Probleme anschnitten, die unsere Stadt betreffen.

Eine solche informatorische Berichterstattung wäre aber nicht möglich, hätten die

Bürgervereinschriftleiter nicht gleichzeitig die gute, man möchte sagen engste Verbindung zur Staatlichen Pressestelle im Rathaus und allen ihren Mitarbeitern. Nur durch die Teilnahme an den vielen Besichtigungen, Rundfahrten und Pressekonferenzen ist es erst möglich, objektiv — und wenn es sein muß auch kritisch — berichten zu können. Diesen Dank an die Herren der Pressestelle auszusprechen, ist uns an dieser Stelle ein besonderes Bedürfnis.

Auch für das neue Jahr liegen wieder viele Aufgaben vor uns. Sie zu bewältigen, soll uns eine Verpflichtung sein. Die Bürgervereinsarbeit, richtig gesehen, ist eine Arbeit, die Freude macht. Die Zeiten des geruhsamen Bürgerlebens sind vorbei. Heute heißt es, zu den öffentlichen Problemen Stellung zu nehmen und sich damit zu einer echten und wohlverstandenen Demokratie zu bekennen.

Wünschen wir uns auch für 1962 wieder eine gute Zusammenarbeit mit der Regierung und allen amtlichen Stellen, nicht zuletzt unserem Bezirks- und Ortsamt.

Alfred Galle

Unsere nächsten Veranstaltungen

Freitag, 2. Februar 1962, 20 Uhr
Erste Monatsversammlung im neuen Jahr in der Gaststätte Goldbach, Ecke Winterhuder Weg und Heinrich-Hertz-Straße.

Einziger Punkt der Tagesordnung:
Allgemeine Aussprache über Verkehrsangelegenheiten auf der Uhlenhorst. Hierzu erwarten wir Anregungen und Wünsche unserer Mitglieder, um uns gegebenenfalls mit den zuständigen Dienststellen in Verbindung setzen zu können. Polizeioberkommissar Nagel (Polizeigruppe Ost) hat sein Erscheinen zugesagt. Gäste sind herzlich willkommen.

Montag, 12. Februar 1962, 20 Uhr
Traditionelles Eisbeinessen in der Gaststätte Ludigkeit, Ecke Beethovenstraße, Essen und Unterhaltung: 5 DM. Anmeldung unter Einzahlung des Betrages auf Po-Konto Hamburg 29 472 (Alfred Galle) bis zum 2. 2. 62 erforderlich, da nur beschränkter Raum.

Wer aus Magen Gründen ein Steak wünscht, wolle dies mit angeben. Eingeführte zahlen 6 DM.

Freitag, 1. März 1962, 20 Uhr
Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Goldbach.
Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.
Der Vorstand



FAHRSCHULE

für alle Klassen

VW - Opel - Mercedes

Lkw - Roller

Heinz Lange

Winterhuder Weg nur Nr. 52

Telefon 23 65 00

Goldschmiede

Heinz Gödeke

25 JAHRE

HAUS MUNDSTADT

Mundsbürger Damm 54-56

Telefon 22 22 19

Individueller

Schmuck

Das Fachgeschäft für Weine und Spirituosen

H. Kölln

seit 1888

Hmb.-Langenhorn · Langenh. Chaussee 174 · Fernsprecher 533702
H a m b u r g 22 · Heinrich-Hertz-Str. 95 · Fernsprecher 221351
H a m b u r g 19 · Eichenstraße 20 · Fernsprecher 615592
H a m b u r g 43 · Straßburger Str. 17 · Fernsprecher 615592

KRAFTFAHRZEUGE

Ankauf Verkauf
Spez.: VW — Opel — Ford — Fiat
Erstklassige Gebrauchtwagen
Teilzahlung bis 24 Monate

RUDOLF WAACK

Zimmerstraße 17 — Telefon 23 21 92

Aus dem Hamburger Rathaus berichtet

Der neue Senat

Nach dem Ausscheiden der Senatoren Heinrich Landahl und Dr. Wilhelm Kröger sowie der Senatorinnen Paula Karpinski und Dr. Emilie Kiep-Altenloh hat die Bürgerschaft in ihrer Sitzung am 13. Dezember vier neue Senatoren gewählt:

Irma Keilhack
Gerhard Kramer
Peter-Heinz Müller-Link und
Helmut Schmidt.

Irma Keilack (SPD) ist gebürtige Hamburgerin des Jahrgangs 1908 und gehörte seit 1949 ununterbrochen dem Bundestag an. Sie hat jetzt die Jugendbehörde und die Behörde für Ernährung und Landwirtschaft übernommen.

Gerhard Kramer (SPD), Jahrgang 1904, ist Jurist, wurde am 1. November 1956 Generalstaatsanwalt bei dem Hanseatischen Oberlandesgericht und im Januar 1958 bevollmächtigter der Freien und Hansestadt Hamburg bei der Bundesregierung. Unter Beibehaltung dieses Postens hat er jetzt die Gefängnisbehörde mit übernommen.

Peter-Heinz Müller-Link (FDP) ist 1921 in Hamburg geboren und somit das jüngste Senatsmitglied. Auch er ist Jurist und war bis zuletzt als Rechtsanwalt tätig. 1954 wurde er stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Hamburg der FDP und 1957 Vorsitzender der FDP-Fraktion in der Bürgerschaft, der er seit 1953 angehört. Müller-Link ist, was wir gerne feststellen wollen, seit Jahren mit der Tätigkeit der hamburgischen Bürgervereine eng verbunden. Er ist jetzt neben Senator Büch zweiter Bausenator.

Helmut Schmidt, 1908 in Hamburg geboren (SPD), studierte Staatswissenschaft und Volkswirtschaft, war von 1949 bis 1952 in der Behörde für Wirtschaft und Verkehr tätig und gehört seit 1955 dem Bundestag an.

Ihm wurden jetzt das Amt für Bezirksverwaltung, das Statistische Landesamt und die Polizeibehörde übertragen.

An Stelle von Heinrich Landahl hat Senator Dr. Drexelius jetzt die Leitung der Schulbehörde übernommen.

Die Frage eines besonderen Hafensenators — der Zentralaussschuß stellte diese Forderung auf seiner Sitzung am 20. 11. — ist noch offen, da man sich noch nicht zu einer Vergrößerung der Senatorenzahl entschließen konnte.

Auch wir, die BV, begrüßen die neuen Senatsmitglieder und hoffen auf einen eben so guten Kontakt, wie er mit den ausgeschiedenen Damen und Herren bestand.

Ableben von Staatsrat Rautenberg

Im hohen Alter von 85 Jahren verstarb am 28. Dezember der frühere Staatsrat und Senatssyndikus Otto R a u t e n b e r g. Nach längerer Tätigkeit bei der Baubehörde ernannte ihn der Senat im Jahre 1919 seiner hervorragenden Verdienste wegen zum Senatssyndikus (später Staatsrat). Rautenberg arbeitete besonders auf den Gebieten des Baupolizei- und des Bebauungsplanrechts.

Im Jahre 1922 erschien aus seiner Feder in einer Sammlung „Deutschlands Städtebau“ eine Monographie über Hamburg, die sicher noch in mancher (nicht ausgebombten) Hamburgensienbibliothek zu finden ist.

Rautenberg war ein stiller und bescheidener Mensch. Wir erinnern uns noch eines längeren freundlichen Briefes, den er uns nach dem Erscheinen unseres Heimatbuches „400 Jahre Uhlenhorst“ im Jahre 1958 schrieb. Wörtlich sagte er: „Die Bilder allein beleben schon meine Erinnerung und Phantasie so herrlich, daß ich heute in Gedanken sicher lange in der Vergangenheit auf der Uhlenhorst leben werde...“.

Diese Liebe zur Uhlenhorst kam nicht von ungefähr. Wohnte dort doch die Familie Rautenberg um die Jahrhundertwende, als der Vater des jetzt Verstorbenen Direktor der Oberrealschule auf der Uhlenhorst war, wo er auch dem Schreiber dieser Zeilen in den ersten Schuljahren ein väterlicher Berater war.

Neujahrsempfang

Der diesjährige (für Hamburg traditionelle) Neujahrsempfang unserer beiden Bürgermeister Dr. Nevermann und Engelhard am Morgen des 1. Januar hat alle Rekorde geschlagen. Rund 2500 Mitbürger unserer Stadt, Vertreter aller Gesellschaftsschichten und jeglichen Alters, standen in den Festräumen unseres Rathauses hübsch hintereinander, bis sie in dem grell angestrahlten Turmzimmer ankamen, wo sie ihre Glückwünsche anbringen konnten. Es waren zweifellos zwei anstrengende Stunden für die beiden Staatsoberhäupter — aber auch ein Beweis für das gute und vertrauensvolle Verhältnis zwischen Regierung und Bürgern.

Leider sind die Garderobenverhältnisse auf der Diele des Rathauses bei einem solchen Massenandrang völlig unzureichend. Wie wir hören, soll durch einen Umbau in absehbarer Zeit eine Verbesserung eintreten.

Leuchtende Kinderaugen

Wenn auch das Weihnachtsfest hinter uns liegt und das neue Jahr seinen Ein-

zug gehalten hat, soll doch noch ein ein-drucksvolles Ereignis festgehalten werden: die Weihnachtsfeier des Senats für rund 400 bedürftige Schulkinder im Großen Festsaal des Rathauses am Nachmittag des 21. Dezember.

Seit dem Jahre 1946 werden diese von der Dienststelle Schulfürsorge vorbereiteten Feiern abgehalten und machen immer wieder — auch auf die wenigen Gäste — einen unvergeßlichen Eindruck. Neben der Bewirtung und Besenkung der Kinder — Bürgermeister Nevermann betätigte sich zum Teil selbst als Weihnachtsmann — wurde ein ausgezeichnetes Programm dargeboten: Chorgesänge, ein Krippenspiel einer Eimsbütteler Schule, Hohensteiner Puppenspiele und vieles andere, alles dargestellt und produziert von Kindern und Jugendlichen.



Der gute Haarschnitt

auf der Uhlenhorst wie immer bei
Friseur GUSTAV HORN
Hofweg 29

Parfümerien zu Originalpreisen in großer Auswahl

Wo sonst hohe und höchste Persönlichkeiten zu Gast sind, standen zwei haushohe Tannenbäume und strahlten ihr Licht in den kerzengeschmückten großen Raum.

Dr. Nevermann sprach in warmherzigen Worten zu den Kindern, erläuterte ihnen den Begriff eines Rathauses, einer Verwaltung, eines Parlaments und ermahnte die Kinder, recht fleißig zu sein, dann könnten auch sie später einmal in „ihr“ Rathaus ziehen als Senator oder gar Bürgermeister! Mit seiner Ansprache verknüpfte er den Dank an den scheidenden Schulsenator Landahl und begrüßte seinen Nachfolger Dr. Drexelius.

Es waren drei unvergeßliche Stunden — nicht nur für die Kinder, sondern auch den Chronisten ... ag

Hinweis

Der vorliegenden Ausgabe liegt das Inhaltsverzeichnis für den 12. Jahrgang 1961 unseres Blattes bei.

Fußpflege und Kosmetik

ANNI MENNE

Hamburg 22, Erlenkamp 17
Ruf 23 27 28

Für verwöhnte Ansprüche

empfiehlt sich

Wasch-Bonk

Schnellwäscherei

Mozartstraße 36 · Ruf 23 04 37
Präziser Kundendienst

Uhlenhorster Warte - Inhaltsverzeichnis 1961

Abbildungen

- Bürgermeister Dr. Paul Nevermann 1
MS „Bunte Kuh“ 20
Schnappschuß von der Internorga 37
Am Dammthor, kurz vor Sperre 41
Hamburger Anschlagssäule 48
Männergefängnis Glasmoor 69
Spaziergang auf dem Hamburger
Jungfernstieg 75
Vogelzuglinie 80
Hamburg-Ansicht (Binnenalster) 85
Der Rufer an der Zonengrenze 88
Ausstellung „du und deine Welt“ 93
Amerikanischer „Supermarket“ 105
Annern geht dat nich! 116
Pferdedroschenstand 130

Afrika

- Hamburger Studienreise
nach Westafrika 25, 113

Alsterdorfer Anstalten

- Bericht 1960 46

Ausstellungen

- Fachausstellung der Bootsbauer 16
Internorga 1961 27, 37
Camping-Ausstellung 38
Ausstellung „du und deine Welt“ 70, 93
USA-Lebensmittel-Ausstellung 104
Büro-Fachausstellung 116
Deutsche Boots-Ausstellung 126

Bau-, Verkehrs- und Gartenwesen

- Umgehungsautobahn
Barsbüttel-Georgswerder 2
Hamburgs Tiefbau
im Haushaltsjahr 1961 11
Arbeit der amtlichen Bodenordnung 12
Klärwerk Köhlbrand 28, 92
Bürostadt Nord am Stadtpark 31
Stadtrundfahrten
der Baubehörde 31, 38, 92
Schutz der Grünanlagen 36
Ladenzentren in Hamburg 41
Baupläne in Eidelstedt 58
Volkspark und
Hauptfriedhof Ojendorf 58
Kleingartenparks 78
Fußgängerschutz 79
Eindrücke aus Amerika 93
Hamburgs Straßenbau 116
Bausparen 125
Baugeschehen in Hamburg 103

Berlin

- Tag der deutschen Einheit 44

Buch- und Kalenderbesprechungen

- 9, 17, 29, 49, 62, 73, 83, 95, 118, 132

Bücherhallen

- Bücherhalle Mundsburg,
neue Bücher 27, 49, 85, 132

Bürgervereine, hamburgische

- BV Eppendorf, Wirtschaftskreis 13, 32
BV Hoheluft, festliche Monatsschrift 20
Unfreundliche Äußerungen
von Brandes (MdB) 34
BV Barmbek, Monatsversammlung 44
BV Winterhude,
75. Geburtstag Paul Wolk 79
BV Eimsbüttel,
65. Geburtstag Willi Winter 79
BV Bergedorf
Jubiläum Dr. H. Schween 79

Bundesbahn, Deutsche

- Weitere Elektrifizierung 70
Vogelzuglinie nach Skandinavien 80

Bundeswehr

- Führungsakademie 98

Eisballett und Ballettschulen

- Holiday on Ice 1961 24
Ballettschule Senta Dabelstein 25

England

- Buch „Hände über die See“
von Hans Bütow 95

Feuerwehr, Hamburger

- Bericht 104

Filmwesen und Fotografie

- Staatliche Landesbildstelle, Hinweise
und Berichte 8, 25, 38, 51, 61, 84, 94, 105

Finanzwesen

- Staatsanleihe in Hamburg 36
Bargeldloser Zahlungsverkehr 61

Fischereiangelegenheiten

- Tag des Hochseefischers 1961 81
Deutsche Fischindustrie 100

Flüchtlingswesen

- Landsmannschaft der Oberschlesier 24
Flüchtlingsprobleme 56
Tag der Heimat 79, 98
Hilfe für Zonenflüchtlinge 91

Forstwirtschaft

- Tag de Baumes 38

Fremdenverkehr

- Neue Prospekte
der Fremdenverkehrszentrale 38

Gastronomie

- Campari-Haus Prang 59, 126

Gaswerke, Hamburger

- Besichtigung 127

Gesundheitswesen

- Kampf gegen den Krebs 36
Strahlenschutz in Hamburg 46
Schulzahnpflege 46
Eidelstedter Düfte 77
Gefährdung der Gesundheit 87
Blutpendewesen 115

Guttempler-Orden

- Telefondienst bei Alkoholgefahr 6

Hamburgensien

- Vereinigung der Hamburgensien-
Sammler pp. 7, 24, 48, 70, 103
Buch „Bellevue, die Welt von damals“,
von C. V. Krogmann 17
Buch „Stadtstaat Hamburg“,
von Erich Lüth 29
Torsperre in Hamburg 41
Hamburger Anschlagssäulen 48
Buch „HH Heitere Hansestadt“ 49
Bildband „Hamburg - Tor zur Welt“ 62
Hamburgensien-Sammlung
Lachmund 70
Buch „Hamburg im Jahre 1827“ 73
Buch
„Landherrenschaft Hamm und Horn“ 73
700 Jahre Duvenstedt 101
Buch „Wandsbek“, von W. Grabke 106
Pferdedroschen in Hamburg 130
Romantisches Alstertal 130

Hamburger Hochbahn AG

- Geschäftsbericht 1960 59
Ausbau des U-Bahn-Netzes 75

Hamburgische Electricitäts-Werke

- Presseempfang 19. 12. 1960 6
Informationen der HEW 24, 37, 48
60. Geburtstag Dr. v. Malaise 79
Gefährliches Drachensteigen 103

Handel, Schifffahrt und Industrie

- Buch „Mein Feld ist die Welt“
(Stubmann) 9
Hamburgs Wirtschaft und Verkehr
im Jahre 1960 11
Norddeutsche
Textil- und Bekleidungsmesse 14
Hafenbauprogramm 23
Hafen-Dampfschiffahrts AG,
Heft „Seefahrt nach Maß“ 24
Selbstbedienung
im Hamburger Großhandel 47
Kontaktgespräche mit dem Einzelhandel,
Außenhandel und Reedereien 56, 112
Firma G. J. H. Siemers & Co.,
150jähriges Bestehen 74

Deutsche Gesellschaft zur Rettung

- Schiffbrüchiger 79
Kontaktgespräch mit Industriellen 100
Großmarkt Hamburg 115
Institut für Schiffbau 126
Buch „Passat im Novembersturm“ 132

Handwerk

- Kontaktgespräch
mit Handwerksvertretern 48

Jugendfragen

- Heft „Erlebte Freizeit“
(Jugendbehörde) 29
Neues Jugendamt in Altona 36
Jugendschutzwoche 1961 47
Kontaktgespräch
mit Jugendgemeinschaften 90
Pflegeeltern 115
Haus der Jugendarbeit in Reinbek 126

Justizwesen

- Rationalisierung (Mikrofilmstelle) 7
Männergefängnis Glasmoor 69

Kalender

- Hamburger Terminkalender 1961 9
Lichtwark-Kalender 1961 9
Wachholtz' Hamburg-Kalender 119

Kirchliche Angelegenheiten

- Uhlenhorster Elterntage 14
Ableben des Gemeindegältesten
Erwin Classen 24
Kirchensteuern unverändert 36
Kirchengemeinde Uhlenhorst,
Nachrichten 40, 49, 57, 67, 131
Einführung von Pastor Reinke
(Uhlenhorst) 57
Pastor Schröder (Uhlenhorst),
25 Jahre Geistlicher 116
Buch „Hamburgs neue Kirchen“ 118
Hamburger Kirchenkalender 118

Kommunalpolitik

- Bezirksausschuß Hamburg-Nord,
Berichte 2, 13, 31, 43, 54, 79, 98, 124
Ortsausschuß Barmbek-Uhlenhorst,
Berichte 2, 32, 44, 54, 65, 98
SPD-Fraktion der Bürgerschaft,
kommunalpolitische Aussprache 13
OA-Leiter Dr. Redding im UBV 22, 113
Eduard Sussmann, 65. Geburtstag 65

Kunst, bildende

- Umstrittene Plastik 93
Prof. Ivo Hauptmann im ZA 109

Landwirtschaft

- Starenplage im Alten Land 78
Kontaktgespräch
mit der Landwirtschaft 112

Literatur

- Achim von Arnim 8, 25
Carl Hauptmann 17
Novalis (vor Hardenberg) 39
Rabindranath Tagore 51
Heinrich Lersch 61
Buch „Alle meine Väter“,
von N. de la Fère 62
Josef Winckler 72, 84
Ludwig Thoma 84
Wilhelm Raabe 106
Elisabeth von Heyking 117

Luftschutz

- Hamburger Luftschutz-Zentrum
und Allgemeines 77, 114
10 Jahre Bundesluftschutzverband 126

Museen

- Museum für Hamburgische Geschichte,
Berichte und Hinweise 7, 38, 51, 61, 70
Altonaer Museum, Berichte
und Hinweise 7, 16, 38, 51, 61, 69, 106

Musik

- Erinnerungen an Franz Liszt 132

Nordsee

- Bücher über Sylt und Wyk auf Föhr 74

Persönliches aus Mitgliederkreisen

- Ableben**
Kurt Hansing, 2. Vorsitzender 4
Gustav Prediger 14
Bruno Warmke 22
Jonny Erbst 35
Dr. Hugo Isensee 35
August Eggers 45
Ehefrau Grete Kassai 80
Albert Schwörke 114
Neue Mitglieder
4, 14, 22, 35, 55, 67, 88, 102, 113, 125
Geburtstagskinder 4, 14, 35, 45, 55, 67, 80
Ehepaar Kabel, silberne Hochzeit 4
Kartengrüße 14, 45, 67, 102
Geburtstag Gertrud Fischer,
Berichtigung 14
Wäscherei Anne Böttcher,
Geschäftsverlegung 23
Hermann Kölln,
50jähriges Geschäftsjubiläum 35
Ehepaar Niedermanner,
Umzug und Jubiläen 35, 55
Carl Dünn, Geschäftsjubiläum 45
Ehepaar Schade, silberne Hochzeit 46
Ehepaar Dünn, goldene Hochzeit 55
Ehepaar Heldt, silberne Hochzeit 55
Ehepaar Leist, silberne Hochzeit 102
Firma Alarich Backer,
Geschäftsjubiläum 102
Firma Paul Harms, Jubiläum 113
Adolph Ballhorn, 80. Geburtstag 125

Polizei

- Rückgang der Wohnwagen 12
Innenministerkonferenz in Hamburg 23
Aktion
„Alkohol im Straßenverkehr“ 23
Polizei-Bekanntmachung 1841 63

Postalisches

- Postscheckamt, neues Gebäude 14
Ring Deutscher Philatelisten-Jugend 37
Briefkasten Papenhuder Str. 93
Bundespost, Weihnachtswünsche 128

Presse

- Hamburger Abendblatt
im Kreuzfeuer der Meinungen 19
Schülerzeitungen 68

Raues Haus

- Berichte 103, 127

Reisen

- Mit dem Shell-Atlas auf Ferienreise 83
Buch „Wellen, Wind und Whisky-Soda“,
(Scheutow) 118

Rotes Kreuz

- Jahresberichte 6, 91

Schulwesen

- Schule Winterhuder Weg,
Kriegserinnerungen 15
Fremdsprache in den Schulen 36
Studienrat a. D. Dr. Lange,
80. Geburtstag 37
Schulentlassungsbuch 1961 37
Hamburger Schullandheime 47
Lehrer Schmarje, Schönschreiben 84
Einschulungsalter 92
Schulbau 104

Schweden

- 700 Jahre Freundschaft
Schweden-Hamburg 57, 97

Senat, Hamburger

- Bürgermeister Max Brauer,
Ausscheiden 1
Dr. Paul Nevermann,
1. Bürgermeister 1, 124
Senatssyndikus Dr. Drexelius,
Wahl zum Senator 23
Senator Paul Neumann, Ableben 92
Senator Ernst Weiß, 50. Geburtstag 92
Dank an die Bürgervereine 122

Soziale Probleme

- Altersfürsorge in Hamburg 24
Staat und freie Wohlfahrtspflege 36
Kontaktgespräche mit Arbeitnehmern,
Betriebsräten usw. 49, 112
Altentreffpunkt Winterhuder Weg 67

- Neues Pflegeheim in Barmbek 103
Kontaktgespräch
mit Kriegspferorganisationen 110
v. Nyegaard-Stift in Altona (Buch) 118

Sparkassen

- Hamburger Sparcasse von 1827
Ausscheiden von Direktor Fritzsche 6
Prämiensparen 35, 92
Geschäftsbericht 1960 59
Neue Sparcasse von 1864
Geschäftsbericht 1960 35
Informationshefte
über Geldanlage 79
Erledigung von
LAG-Entschädigungsansprüchen 84
Jubiläum und Plan eines
Altersheims 90
Prämiensparen 115

Sport

- Deutsches Spring-Derby 1961 24, 41
Kontaktgespräch
mit Sportverbänden 112

Staatsbürgerkunde

- Kuratorium
für staatsbürgerliche Bildung 3

Statistik

- Volkszählung 1961 6

Theater

Junges Theater

- „Ein Monat voller Sonntage“,
von Gerald Savory 8
Hinweise 16, 25, 38, 119
„Gottes Utopia“, von Stefan Andres 28
„Der Eismann kommt“, von O'Neill 40
Gastspiel
des Volkstheaters Rostock 50, 74
„Der Schlagbaum“, von P. V. Carroll 62
„Kalamitäten“, von Alwin Woesthoff 74
„Die Herberge“,
von Fritz Hochwälder 95
Zehn Jahre Junges Theater 105, 119
„So viele Kinder“,
von Gerald Savory 135

St. Pauli-Theater

- „Liebe im Hafen“, von Paul Möhring 15
Hinweise 25, 95
„Vadder weer de Beste“,
von Anni Backenberg 40
„Mit Kökenbenutzung“,
von Hans Kirhhoff 62
„De Mitgiftjägers“, von Axel Frische 95
„De ohle Lady von St. Pauli“,
von Bernhard Müller 119
„Hänsel und Gretel“,
von Bernhard Müller 135

Morgenstern-Bühne, City-Kreis 26

- Ernst Wachler 29
Theater-Archiv von Paul Möhring 74
Verein geborener Hamburger,
Weihnachtsmärchen 93
Kontaktgespräch
mit Künstlern usw. 110

Uhlenhorster Angelegenheiten

- Rentnerhepaar Paul Herbst,
goldene Hochzeit 6
Belieferungsschwierigkeiten
am Mundsburger Damm 13
Uhlenhorster Hof 58

Uhlenhorster Warte

- Inhaltsverzeichnis 1960 7
UW und Deutsche Staatsbibliothek
(Ostberlin) 68

Ungarn

- Buch „Mein Traum wurde Wirklichkeit“,
von H. Fenyvessy (Ungarn) 29

Unteilbares Deutschland

- Bericht 68

Verband Deutscher Bürgervereine

- Delegiertentagung in Hannover
(8. 1.) 12
Deutscher Bürgertag in Hamburg
32, 43, 53, 65, 122
Arbeitstagung in Hilchenbach 109, 122

Verein für Hamburgische Geschichte

- Hinweise und Berichte 7, 16, 25, 51

Vereinsangelegenheiten

- Damengruppe, Ankündigungen und
Berichte 3, 11, 23, 35, 45, 55, 88, 102, 109
Jahreshauptversammlung 3, 14, 22
Eisbeissen 3, 22
Adventsfeiern 1960 und 1961 4, 109
Vorstandssitzungen 4, 34, 55, 88, 124
Neujahrsgrüße 4
Weihnachtsspenden 1960 4
Rentnerspenden aus Amerika
und Hamburg 7, 80
Monatsversammlungen, Ankündigungen
und Berichte
11, 19, 22, 31, 34, 43, 45, 53, 54,
65, 66, 77, 79, 87, 97, 102, 109, 113
Jahresbericht 1960 20
Sommerausflug 43, 66
Fahrt an die Zonengrenze
(Lauenburg) 67, 89
Karpfessen 109, 124

Volkshelm, e. V.

- Hinweise und Berichte
7, 17, 26, 51, 84, 94, 105
60 Jahre Volkshelm
und Walter Classen 33

Wasserwerke, Hamburger, GmbH

- Neues Hallenbad
an der Sechslingspforte 23
Warmbadeanstalt, Kurze Mühren 24
Geschäftsberichte 1959 u. 1960 37, 103

Wirtschaftsfragen

- Senatsbock-Anstich 7, 116
Bürgermeister Engelhard in Chile 113
Bürgermeister Dr. Nevermann
in London 113

Wohnungswesen

- Wohnungsbau im Montageverfahren 5
Wohnungsnot 1965 beseitigt? 37
100 Jahre
Grundeigentümergeverein Altona 101

Zeitschriften

- Hamburger Journal 9

Zentralausschuß

Hamburgischer Bürgervereine

- Reiseprogramme 12, 33, 60, 128
Berichte
über Abgeordnetensitzungen
19, 32, 65, 98, 109, 122
Helgolandfahrten 20, 33
75. Bestehen 32, 43, 53
Jahreshauptversammlung 54
Dr. Weise im UBV 66
Treffpunkt Jugend 110, 127

Verfasser (soweit namentlich aufgeführt)

Galle, Alfred:

- Neue Bücher, Kalender und
Zeitschriften 9, 17, 29, 62, 73, 106
Unser Theaterbericht 15, 40, 62, 119, 135
Jahresbericht 1960 20
Walter Classen und sein Volkshelm 33
Hier irrte Herr Brandes 34
Gastspiel des Volkstheaters Rostock 50
Ein stolzes Jubiläum 53
Kurzer Besuch im Männergefängnis
Glasmoor 69
Im Vogelflug nach Skandinavien 80
Der Blick nach „drüben“ 89
Aufschlußreiche Kontaktgespräche 110
Elisabeth v. Heyking zum Gedenken 117

Hotzel, Curt:

- Achim von Arnim 8
Der Bruder 17
Ernst Wachler 29
Vor 160 Jahren starb Novalis 39
Rabindranath Tagore 51
Interessante Bauvorhaben 58
Heinrich Lersch 61
Josef Winckler 80 Jahre 72
Ludwig Thoma überlebte seinen Tod 84
Wilhelm Raabe 106
Erinnerungen an Franz Liszt 132
Lachmund, Fritz:
Hamburger Anschlagssäulen 48
Die Pferdroschen in Hamburg 130
Reinke, Pastor Gerhard:
Zu Weihnachten 1961 121
Vom Dienst eines Hamburger Pastors
in Neapel 134

PREISWUNDER

Vergleichende Werbung verstößt nicht gegen gute Sitten
Bemerkenswertes Grundsatzurteil des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Bremen

Der 2. Zivilsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Bremen hat soeben ein Grundsatzurteil gefällt, das für die werbende Wirtschaft von erheblicher Bedeutung ist ...
 Wie es in dem Grundsatzurteil heißt, ist wahrheitsgemäße Werbung

Bremen, 20. Dezember 1961
 ein zulässiges Mittel und eine angemessene Erscheinungsform des Wettbewerbs ...
 Eine Hervorhebung der eigenen Leistung sei somit wettbewerbsgerecht und entspreche dem Sinn und Zweck jeder Werbung. Die Wahrheit zu sagen, könne nicht sittenwidrig sein.

Auch wir führen nur wahrheitsgemäße Werbung durch, wenn wir solche Preise nennen, die wir Ihnen wirklich bieten können!

Edel-Velours-Teppich

100% reine Wolle durchgewebt — Orientmuster
 Markenartikel — mottenecht
 250x350 cm

DM **279.-**

Das beliebte

Afghan-Muster

Wolltourney-Teppich durchgewebt, Markenartikel
 ca. 200x300 cm

DM **149.-**

Feiner

Kokos-Läufer

aus Indien, uni rot
 90 cm breit

per Meter DM **4.50**

Aus weltbekannter Teppichfabrik

Doppel-Tourney-Teppich

Persermuster durchgewebt, mottenecht
 ca. 250x350 cm

DM **219.-**

Doppel-Tourney-Teppich

100% Kammgarnwolle in feinen Orientkopien, durchgewebt, mottenecht, Markenartikel
 200x300 cm

DM **229.-**

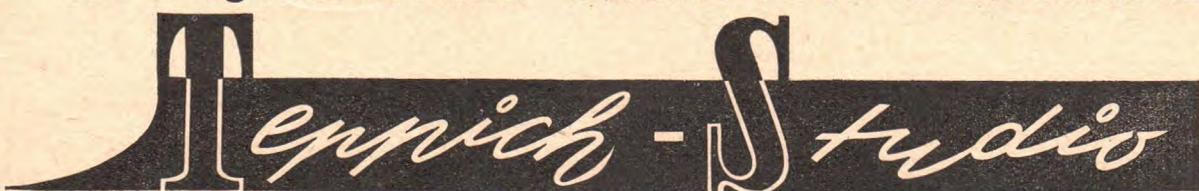
Unser bekannter Import-Artikel

Woll-Tourney-Teppich

Markenartikel, mottenecht
 ca. 240x340 cm **DM 179.-**
 ca. 190x290 cm

DM **129.-**

Überzeugen Sie sich selbst — ein Besuch bei uns lohnt sich immer!!!



Das Haus mit dem Preissystem der Tiefstkalkulation

● Inh.: Henry Chailliey, nur Hambg.-Uhlenhorst, Hofweg 58, Telefon 2271 41 ●

Optikermeister Ernst Dithmer

Hamburg 22 · Mozartstraße 26-28 · Telefon 23 70 14

Alle Kassen + Brillen in modischen Formen

Foto · Entwickeln · Kameras

Hamburger Fremdsprachenschule GmbH

Dolmetscher- u. Korrespondentenkurse
Berufsausbildung

ENGLISCH · FRANZÖSISCH · SPANISCH

Wohn- und Studienheim

Karlstraße 38, Telefon 23 20 24

Aktuelles vom Schulsektor

Ernst Grimsehl zum Gedenken

Ältere Mitbürger der Stadtteile Uhlenhorst, Barmbek und Hohenfelde werden sich noch gerne eines Mannes erinnern, der der damaligen Oberrealschule auf der Uhlenhorst (Averhoffstraße) sein Gepräge gegeben hat: Direktor Professor Ernst Grimsehl.

1861 in Hannover geboren, wurde Grimsehl im vorigen Jahr seinen 100. Geburtstag feiern. Der Naturwissenschaftliche Verein — in Verbindung mit der Schulbehörde und der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität — nahm diesen Erinnerungstag zum Anlaß, in einer Gedenkstunde im Museum für Völkerkunde die hervorragenden Verdienste Grimsehl's auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Pädagogik herauszustellen.

Professor Dr. Karl Hahn, der Nachfolger Grimsehl's auf dem Direktorposten, hielt die Gedenksprache und würdigte das Leben und Schaffen Grimsehl's, der um die Jahrhundertwende zu einem Wegbereiter des physikalischen Unterrichts in dem gesamten damaligen Reichsgebiet wurde. Sein umfassendes Physikalisches Lehrbuch wird in entsprechender Ergänzung und Neubearbeitung noch heute für den physikalischen Unterricht benutzt.

Über den Lebensweg von Grimsehl ist zu sagen, daß er nach kurzer Lehrtätigkeit in Hannover 1885 in den Hamburger Schuldienst eintrat. Das Realgymnasium des Johanneums und die Realschule in Cuxhaven waren die ersten beiden Stationen, bevor er 1900 an die damalige Realschule auf der Uhlenhorst versetzt wurde. Nach dem Ausbau der Schule zu einer Oberrealschule und der Pensionierung des verdienten Direktors Rautenberg (siehe hierzu unseren Nachruf auf den Sohn

Rautenbergs, den späteren Staatsrat Rautenberg auf Seite 2 dieser Ausgabe) wurde Grimsehl 1909 zum Direktor ernannt. Beim Ausbruch des ersten Weltkrieges meldete er sich freiwillig zum Frontdienst und fiel bereits am 31. Oktober 1914 als Oberleutnant in den schweren Kämpfen bei Langemarck.

1920 wurde Professor Dr. Karl Hahn, der 1912 als Lehrer der Physik von Grimsehl an die Schule berufen worden war, sein Nachfolger als Direktor. Hahn, der am 4. Januar dieses Jahres seinen 80. Geburtstag feiern konnte, lebt jetzt in geistiger und körperlicher Frische und als Mitarbeiter vieler wissenschaftlicher Ausschüsse in Gießen. Es war eine besondere Freude für alle Teilnehmer der Gedenkstunde, den alten Herrn so frisch und lebensfroh in Hamburg begrüßen zu können.

Daß diese Ehrung Grimsehl's gerade durch den Naturwissenschaftlichen Verein in Hamburg erfolgte, kam nicht von ungefähr, war Grimsehl doch in den Jahren 1910/11, also vor genau 50 Jahren, 1. Vorsitzender, nachdem er bereits 1906 die Unterrichtsgruppe des Vereins mitbegründet hatte. Seine Fähigkeit, die damals neuen Erkenntnisse der Physik allgemeinverständlich und mit Experimenten unterbaut darzustellen — die Zahl seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist kaum zu zählen — sicherte seinen Vorträgen ein starkes Interesse in der Öffentlichkeit und in den Tageszeitungen.

Aus Anlaß dieser oben erwähnten Festsetzung hat der Naturwissenschaftliche Verein eine von dem Vereinsvorsitzenden Erich Töpfer zusammengestellte Festschrift herausgegeben (Kommissionsverlag Cram, de Gruyter & Co., Hamburg, 72 S. mit vielen Abbildungen, brosch. 7,50 DM).

Neben einem Geleitwort von Schulsenator a. D. Landahl enthält sie u. a.

die Festansprache von Prof. Hahn, Erinnerungen von Prof. Bartens, einem früheren Schüler und Lehrer der Schule, sowie eine Reihe fachwissenschaftlicher Aufsätze über den physikalischen Unterricht.

Sie stellt eine hervorragende Würdigung von Ernst Grimsehl dar und bringt Erinnerungen an die Zeiten um die Jahrhundertwende.

Zum bleibenden Gedenken an ihren alten Direktor überreichte Senator a. D. Landahl dem jetzigen Gymnasium Uhlenhorst-Barmbek ein von dem Hamburger Maler Heinrich Rode geschaffenes Grimsehl-Portrait. Es zeigt Ernst Grimsehl so, wie alle noch lebenden Mitbürger (dazu gehört auch der Schreiber dieser Zeile, dem Grimsehl nur vergeblich versucht hat, physikalische Kenntnisse beizubringen!), ihn damals gekannt haben: als einen strengen, aber gerechten Lehrer und zielbewußten Menschen.

Die Schulbehörde legt Rechenschaft ab

„Schule und Universität, Spiegel der Zeit“, nennt sich eine kürzlich von der Schulbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg herausgegebenen Schrift. Die 184 Seiten starke Broschüre, die mit vielen lustigen Zeichnungen versehen ist, gibt in aufgelockerter Weise — teilweise auch mit viel Humor dargestellt — einen Überblick über 15 Jahre Hamburgisches Schul- und Erziehungswesen. Es ist ein Rechenschaftsbericht und ein Nachschlagewerk zugleich. Ohne trockenes Zahlenmaterial werden die Schwierigkeiten der ersten Nachkriegsjahre, der Schulbau, die Entwicklung des Erziehungswesens geschildert. Interessant war für uns, die Bürgervereine, das Kapitel „Neue Wege“ (S. 88). Im Zusammenhang mit den Bemühungen, die hamburgischen Schulen dem Geist der Zeit anzupassen und eine Neuordnung des hamburgischen Schulwesens vorzunehmen, finden wir hier den Hinweis, daß auch der

Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine im Jahre 1899 lebhaft den sogenannten Selektenaufbau, d. h. die Einführung eines 9. und 10. Schuljahres mit Ausselektcharakter in Richtung auf die Mittelschule,

unterstützt habe.

Eine Erinnerung an die Arbeiten des ZA vor rund 60 Jahren, die wir hier gerne festhalten wollen.

Die interessante Schrift, die in etlichen Exemplaren auch den BV zugegangen ist, ist ein schönes Zeitdokument, das weiten Kreisen zugänglich gemacht werden sollte.

Abschied von der Schulbehörde

Nach zehnjähriger Bauzeit wurde am 12. Dezember mit der Übergabe des Gemeinschaftsraumes der Neubau der Schule Steinadlerweg in Billstedt abgeschlossen.

Hamburg besitzt damit ein Schulgebäude nach dem Kriege, das restlos mit allen Einrichtungen und Anlagen ausgestattet ist, die das Raum- und Einrichtungsprogramm der Schulbehörde vorsieht.

PAUL Peters
Das alte Fachgeschäft für Textilwaren
ECKE ZIMMER- UND ARNDTSTRASSE
RUF: 23 01 78

ELBEO

HUDSON

Kautana

SCHIESSER

felina

Fleurop-Dienst

durch Blumen-Momberg

Kranzbinderei
Blumengeschäft

Hamburg 22
Mundsburger Damm 30
Telefon 23 72 70

Es war ein denkwürdiger Tag für die „Steinadler“ (so nennen die Schüler ihre recht hübsch aufgemachte Schülermonatschrift, deren Adventsnummer den Festgästen überreicht wurde).

Es war aber auch gleichzeitig der Abschied von Schulsenator Landahl, der tags darauf aus dem Senat ausschied und diese Abschiedsstunde benutzte, noch einmal in wohlabgewogenen Worten über den neuen Schulbau in Hamburg — seinen Sinn und seine Bedeutung zu sprechen.

Zehn Jahre hat dieser Bau gedauert. Wir konnten nicht, so sagte Landahl, wie wir wohl gerne gewollt hätten, einen Schulbau von der Grundsteinlegung bis zum letzten Bauabschnitt in einem Zuge erreichen. Wie mußten an vielen Stellen bauen.

Drei Millionen haben die einzelnen Gebäude (einschl. Turnhalle, Musikpavillon und Lehrschwimmbekken) verschlungen. Dafür haben die 800 Volks- und Mittelschüler am Steinadlerweg aber auch eine Schule bekommen, die für das ganze Bundesgebiet vorbildlich ist.

Eine andere Welt ist in diese Schule eingezogen, sagte der Senator weiter. Es ist eine Schule im „Grünen“, innen (mit dem vielen Pflanzenschmuck auf den Korridoren und Schulzimmern) und außen, wenn man einen Blick über die weitgedehnten Rasen- und Sportflächen wirft.

Auch der jetzt eingeweihte Gemeinschaftsraum (das alte Wort Aula ist verpönt) ist mehr als ein Festsaal. Er ist einfach ein Vorbild.

So diente er denn auch bei diesem Festakt zu vielen lebendigen Vorführungen von Kindern aller Jahrgänge mit Podiumsdiskussion, Laternentanz und einer einfallreichen Moritat nach der Musik von Orff.

Unter der vielen Prominenz sahen wir neben etlichen Senatoren und Behördenchefs auch den greisen Altpräsidenten Schönfelder. Sie alle wollten Zeuge dessen sein, was hier mit klugem Kopf und handwerklicher Kunst geschaffen war.

50 Jahre Curiohaus

Noch eines letzten Ereignisses muß im Rahmen dieser Schulbetrachtungen gedacht werden: des 50jährigen Bestehens des Curio-Hauses an der Rothenbaumchaussee, das viele unserer Mitbürger — Hand aufs Herz! — nur als eine Stätte der Lustbarkeit kennen, wenn es gilt Faschingsfeste zu feiern oder große Tagungen abzuhalten, für die nur hier in den großen Festsälen der erforderliche Platz ist.

Und doch ist die Hauptaufgabe des Curio-Hauses eine ganz andere: es ist die Stätte der Arbeit für die hamburgischen Lehrer und Lehrerinnen, die in der Gesellschaft der Freunde des Vaterländischen Schul- und Erziehungswesens in Hamburg (kurz Genetivverein!) vereint sind.

Aus Anlaß dieses Jubiläums hat man nicht nur den Geburtstag festlich begangen. Man hat auch das Haus von außen und innen auf neu poliert — und hat eine

Festschrift von 74 Seiten herausgegeben, die in sehr anschaulicher Weise über die Kämpfe um das Zustandekommen des Hauses, seinen Bau und seine Benutzung in diesen 50 Jahren berichtet.

In unrühmlicher Erinnerung ist noch die Beschlagnahme des Hauses durch die englische Besatzungsmacht, die hier einige Jahre lang ihr Militärtribunal walten ließ...

Als man dieses Jubiläumsfest feierte, ahnte man noch nichts von dem Schicksal, das das Curiohaus im Dezember heimsuchen sollte: den Brand des Dachstuhls, der nicht nur etliche Familien obdachlos gemacht, sondern auch all das wieder vernichtet hat, was hier an Renovierungsarbeiten vorgenommen war.

Glücklicherweise haben die unteren Räume und auch die Sammlungen der Gesellschaft keinen Schaden erlitten, so daß die Arbeiten in den Sitzungs- und Konferenzräumen fortgesetzt werden können.

Wer sich für das hamburgische Schul-

wesen der letzten 50 Jahre interessiert, sollte sich die erwähnte Festschrift zulegen. Sie ist zugleich ein Spiegelbild hamburgischer Tradition der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Alfred Galle

Aus dem Vereinsgeschehen

Vorstandssitzung

Auf der Vorstandssitzung am 11. 1. wurden eine Reihe interner Vereinsangelegenheiten besprochen.

Wegen einer Eingabe unseres Mitgliedes Erich Eggert (Mundsburger Damm 4) über die Verkehrsverhältnisse beim Übergang Mundsburger Brücke ist an das Ortsamt Barmbek-Uhlenhorst geschrieben und um Stellungnahme gebeten worden.

Den Damen Krüger und Soelzer wurde der Dank des Vorstands ausgesprochen für die liebevolle Bearbeitung der Weihnachtspakete an bedürftige Uhlenhorster. Welche Resonanz diese Pakete gefunden haben, bewiesen die vielen Dankschreiben.

Die nächsten Veranstaltungen wurden in der Gaststätte Goldbach (früher Wächter), Ecke Winterhuder Weg und Heinrich-Hertz-Straße, festgelegt. Leider mußten wir die Versammlung am 2. 2. und die Jahreshauptversammlung am 1. 3. auf einen Freitag legen, da der sehr schöne Saal an den anderen Tagen besetzt ist. Insofern müssen wir unsere Mitglieder um Verständnis für diese Zwangslage bitten. Das traditionelle Eisbeinessen findet am 14. 2. in der Gaststätte Ludigkeit Nachflg. statt.

Wir bitten um Beachtung der Einladungen in dieser Ausgabe:

Eisenbahner, ein Beruf fürs Leben!

Wir stellen ein:

Arbeiter

für alle Tätigkeiten
und

Nachwachskräfte

Beachten Sie bitte
unsere Plakatwerbung

Eingehende Auskünfte
erteilen alle

Bundesbahndienststellen

BUNDESBAHNDIREKTION
HAMBURG



Denken Sie an Ihre

Ölfeuerungsanlage!

Rechtzeitig planen erspart Ärger, Zeit und Geld.

Bitte, wenden Sie sich an die Aero-Tron, Gesellschaft für Elektronische Geräte mbH, Abteilung Ölfeuerungen.

Bezirksvertreter:

Walter R. G. Schirmer

Hamburg 22, Hebbelstraße 3

Telefon 23 61 66

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir herzlich Gastronom Josef Pawelski (Ludigkeit Nachfolger), Geibelstraße 16, bei Franck, sowie Kaufmann Antonio Gayen, Hamburg 33, Tischbeinstraße 2.

Ableben

Nach schwerer Krankheit verstarb am 26. 12. unser Mitglied Waldemar Bühring, derzeit Inhaber des Restaurants Bühring. Wir haben den Hinterbliebenen unser Beileid ausgesprochen.

Ihm folgte am 14. 1. plötzlich und unerwartet im 80. Lebensjahr unser Freund Georg Albert Anthony. Der Verstorbene gehörte im Jahre 1948 zu den Mitbegründern unseres Vereins nach der Zwangspause, war lange Jahre als Beisitzer im Vorstand tätig und hat sich in diesen 13 Jahren immer mit großem Interesse für den Aufbau und die Entwicklung unseres Vereins eingesetzt. Dafür gebührt ihm unser aufrichtiger Dank.

Sein Name wird in den Annalen des UBV immer einen guten Klang behalten.

Für unsere Bedürftigen

Auch im abgelaufenen Monat hat die langjährige Freundin unseres Vereins, Frau Elisabeth Nalbach, aus dem fernen Tucson-Arizona/Westmoreland, unserer gedacht und wieder zwei Dollar übersandt. Wörtlich schreibt sie hierzu: „Ein frohes Fest wünsche ich dem UBV. Die zwei Dollar sind für die alten Leuten bestimmt.“

Wir grüßen die Briefschreiberin herzlich und danken ihr für ihre Spende.

Nachruf

Völlig unerwartet verstarb am 14. Januar 1962 der 1. Vorsitzende des Eidelstedter Bürgervereins, Fritz Eckhoff, im Alter von 58 Jahren.

Seit dem Jahre 1952 stand der Verstorbene an der Spitze seines Vereins, nachdem er sich schon um die Wiederbegründung nach der Zwangspause verdient gemacht hatte. In zäher Arbeit gelang es ihm neben seiner beruflichen Tätigkeit — er war Technischer Amtmann bei der Baubehörde —, den Verein zu beachtlicher Höhe zu bringen.

Auch für das Vierteljahrsblatt des Vereins zeichnete er verantwortlich. Noch die letzte (37.) Ausgabe im Dezember war von seiner Feder. Das in dieser Ausgabe gebrachte Bild des Gesamtvorstandes (der Verein bestand 1961 60 Jahre) mit Fritz Eckhoff in der Mitte mutet jetzt wie eine letzte Erinnerung an den so jäh Heimgegangenen an.

Auch im Zentralausschuß war Eckhoff aktiv. Noch auf der letzten Abgeordnetensitzung nahm er zu den Problemen der „Nichtwähler“ Stellung.

Alle, die Fritz Eckhoff gekannt haben — und der Kreis ist nicht gering —, werden ihn als einen lieben Kameraden, einen hilfsbereiten und freundlichen Menschen in guter Erinnerung behalten. ag

Kurz berichtet

Großzügiger Neuaufbau des Krankenhauses St. Georg

Das älteste der großen staatlichen Krankenhäuser in Hamburg ist bekanntlich das 1823 für 1080 Betten errichtete Krankenhaus St. Georg. Anfang dieses Jahrhunderts wurde es teilweise umgestaltet und im zweiten Weltkrieg schwer beschädigt. Jetzt soll es grundlegend modernisiert werden.

Ziel ist ein modernes, in klinisch und medizinisch-technischer Hinsicht alle Ansprüche der Neuzeit erfüllendes allgemeines Krankenhaus mit rund 1300 Betten. Praktisch bedeutet dies die Schaffung eines neuen allgemeinen Krankenhauses. Bis zum Jahre 1973 soll der gesamte Umbau vollzogen sein.

Mit dem ersten Bauabschnitt hat man bereits vor längerer Zeit begonnen. Vertreter des Senats, der Bau- und Gesundheitsbehörde sowie der Presse hatten im Dezember Gelegenheit, das künftige Funktionsgebäude der Chirurgischen Klinik zu besichtigen, das in einigen Monaten fertig sein soll.

Sobald Klinik und Bettenhaus in Betrieb sind, braucht auch nicht mehr im Keller operiert zu werden.

Die Gesamtkosten (also bis zur Fertigstellung 1973) werden sich auf etwa 80 bis 100 Mill. DM belaufen. Für den jetzigen Bauabschnitt stellen sich die Kosten für ein Bett auf 47 000 DM.

Die gesamte Baudurchführung erfolgt während des laufenden Krankenhausbetriebes, ohne daß der Patient dies bemerkt. Die alten zweistöckigen Krankenvillons werden ebenso verschwinden wie die Betriebswege im Freien und die veralteten technischen Einrichtungen. Ein unterirdischer Ring wird die einzelnen Kliniken und Bettenhäuser miteinander verbinden. Selbstverständlich ist auch Rohrpost vorhanden, Ärzte-Suchanlage usw.

Das neue Schwesternwohnhaus wird in vier Wohngeschossen 47 Einzelzimmer von je 15 qm Größe enthalten, während im Sockelgeschoß Tagesräume, Waschküche, Plättraum und Kofferräume liegen. Damit dürfte auch der schwere Schwesternberuf wieder etwas attraktiver werden. Alles in allem: Hamburg erhält im Laufe der nächsten zehn Jahre ein supermodernes Krankenhaus mit genau 17 Operationsräumen, das allen Ansprüchen genügen wird.

Sprengmeister Merz im Ruhestand

Mit dem Ende des Jahres 1961 hat Sprengmeister Walter Merz, der nach dem Kriege tausende von Bomben in Hamburg entschärft und unschädlich gemacht hat, seine gefährvolle Arbeit niedergelegt und in andere Hände gegeben.

Bürgermeister Dr. Nevermann sprach dem verdienten Feuerwerker und Maschinenbauingenieur namens der gesamten Bevölkerung den Dank Hamburgs aus.

Auch der Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine hatte Walter Merz bereits vor einigen Jahren geehrt. Wie wir damals berichteten, wurde ihm auf der Abgeordnetensitzung am 25. Novem-

ber 1957 durch den Präses Dr. Weise eine Silberschale mit dem Text

„Unserem Hamburger Sprengmeister Walter Merz in Dankbarkeit gewidmet“ überreicht.

Lehrbaustellen für die Bauindustrie

Wie wir einer uns von dem Verband der Bauindustrie Hamburg e. V. zugewandenen Broschüre entnehmen, befindet sich die Lehrbaustelle des Verbandes in der Steilshooper Straße 295-297. Nachdem sie dort nach dem Kriege nur provisorisch untergebracht war, wurde 1951 ein Neubau in Angriff genommen und im November 1953 dem Betrieb übergeben. 1959 kam dann noch eine zweite Schulungshalle hinzu.

Die Lehrbaustelle ist kein Internatsbetrieb, da die Lehrgangsteilnehmer täglich nach Hause zurückkehren können. Ein Lehrgang dauert durchschnittlich vier Wochen. Herangezogen werden die noch nicht 16 Jahre alten Lehrlinge auf der Lehrbaustelle bei 44stündiger Wochenarbeitszeit. Als Lehrbaustellenpersonal sind der Lehrbaustellenleiter und zwei Lehrpoliere tätig.

Die Kurse enden mit einer Zwischenprüfung; hierzu wird ein Zeugnis ausgestellt.

Die Lehrbaustelle dient der Schulung aller Betonbaulehrlinge aus dem Hamburger Einzugsgebiet einschließlich der Lehrlinge des Bauhandwerks. Auch Pflasterer- und Straßenbaulehrlinge werden ausgebildet.

Für Fachvorträge stehen Firmeninhaber und leitende technische Angestellte zur Verfügung.

Weitere Einzelheiten sind unter 47 23 08/09 (Hamburg 20, Loogestraße 8) zu erfahren.

Nochmals

Altersversicherung für Gaststättenpächter

Das Versorgungswerk für die über 50 Pächter und Pächterinnen der Firma Hans Prang, Spirituosenfabrik in Hamburg-Altona, über das wir bereits berichteten, ist inzwischen angelaufen. Alle Beteiligten erhielten durch eine Urkunde die Pensionszusage des Unternehmens. Zwei Pächter erhalten bereits ab 1962 ihre Rente, die übrigen nach Vollendung des 65. Lebensjahres.

Die feierliche Überreichung erfolgte im Rahmen eines geselligen Beisammenseins durch den Firmeninhaber Edgar Jarchow.

Jugendfest Langenfort

Ende Juni veranstaltet die Aktion Jugendschutz, Bezirksarbeitskreis Hamburg-Nord, unter dem Titel

Karussell der Jugend ein viertägiges Jugendfest mit Kinder-

Haus- u. Küchengeräte aller Art

Geschenkartikel

Stahlrohrleitern, 3-8 Stufen

liefert Ihnen frei Haus

Helmut Derwisch

Hofweg 71 — Ecke Zimmerstraße

Ruf 23 70 82

spielen, Veranstaltungen für Jugendliche, Vorführung pädagogischer Filme für Eltern und Jugendliche, Elternspielen und Jugendtanz.

Initiator der Veranstaltung ist die Bezirksabgeordnete Hamburg-Nord, Maria Cadmus.

Auf zwei Besprechungen im Dezember und Januar wurden eine Reihe von Ausschüssen gebildet, zu denen auch Behördenvertreter gehören.

Technisches Hilfswerk und Rotes Kreuz werden ebenfalls mit eingesetzt.

Auch die BV Barmbek, Hohenfelde und Uhlenhorst sind zur Mitarbeit aufgerufen.

Wir werden über die geplante Veranstaltung weiter berichten.

Alsterschiffe bis zur Mundsburg

An der Mundsbürger Brücke ist man seit einigen Wochen kräftig bei der Arbeit. In Kürze ist der Anlegesteg fertig für eine neue Linie zur Rabenstraße. In sechs Minuten will die Barkasse „Aue“ über die Alster tuckern.

Damit geht ein alter Wunsch der Uhlenhorster und Hohenfelder in Erfüllung. Hoffentlich folgt dann — was sehr viel zweckmäßiger wäre, — bald die Verlängerung dieser Linie zur Innenstadt.

Öffentliche Bausparkasse Hamburg

Wie uns die OBH mitteilt, überschreiten die Zuteilungen eines Geschäftsjahres erstmals die Hundert-Millionen-Grenze. Nachdem in der letzten Zuteilungsverhandlung des Vorjahres 1560 Verträge mit einer Vertragssumme von 28,33 Mill. DM berücksichtigt werden konnten, ergibt sich für das Jahr 1961 eine Zuteilungsleistung von über 5500 Verträgen mit 100,3

Mill. DM Vertragssumme. Gegenüber dem Jahr 1960 bedeutet dies eine Steigerung um etwa ein Drittel in der Vertragssumme. Seit der Währungsreform konnten insgesamt rund 31 000 Verträge mit rd. 480 Mill. DM Vertragssumme zugeteilt werden.

In Auswirkung dieser besonders günstigen Zuteilungsergebnisse im vergangenen Jahr haben sich die von der OBH 1961 ausgesprochenen Darlehensbewilligungen — Bauspardarlehen sowie Zwischenkredite — und Bürgschaften um 1153 auf 3692 erhöht, was eine Zunahme um 45% bedeutet. Die bewilligten Mittel in Höhe von 78 Mill. DM dienen der Finanzierung von Eigenheimen, Eigentumswohnungen Mehrfamilienhäusern sowie Instandsetzungen und dem Erwerb von Bauland.

Im Rahmen des Baulandbeschaffungs- und Hausbauprogramms für Bausparer konnten 1961 87 Reihenhäuser, Bungalows und Eigentumswohnungen fertiggestellt, 63 Einheiten gerichtet und 23 im Bau begonnen werden.

HEW-Information

Wie Dr. Korte, der Chef der Informationsabteilung der HEW, auf einem weihnachtlichen Presseempfang auf der „Bunten Kuh“ mitteilte, verdoppelt sich der Stromverbrauch in allen Kulturländern der Erde alle zehn Jahre! Im Haushalt geht diese Entwicklung noch schneller voran. In den letzten zehn Jahren hat sich der Haushalts-Stromverbrauch vielerorts verdreifacht. Im Jahre 1960 betrug die Stromabgabe der HEW an den Haushalt rund 800 Mill. kWh, das

Hadeka bietet an:

Dekorationsfolien und selbstklebende Plastikfolien in großer Auswahl

Ferner:

Haus- und Küchengeräte aus Kunststoff

Kaffeewärmer

Kosmetik-Hänger

Wäschebeutel · Kleidersäcke

und **Geschenkartikel aller Art**

Besuchen Sie uns bitte völlig unverbindlich

Haus der Kunststoffe

Papenhuder Straße 42

Telefon 230316

entspricht also der Gesamtabgabe von vor zwanzig Jahren.

Nach Schätzungen der HEW brannten im Dezember in den Straßen des Hamburger Stadtgebietes — umgerechnet auf 15-Watt-Glühbirnen — etwa 106 000 Lampen zusätzlich. Ein kleines Bonmot von Dr. Korte bei Eröffnung des Empfanges: „Auf die liebste Partei: NDP“. Soll heißen: „Na, denn Prost.“ Was denn auch mit Freude befolgt wurde... ag



Auch in der Luft Wein vom Faß

Die Fluggäste der Deutschen Lufthansa bekommen jetzt in der Economy-Klasse eine neue gastronomische Spezialität angeboten. Mitten über dem Atlantik schlägt ein Steward in der Kabine ein Originalfaß mit Rheinwein an und kredenzt diesen erfrischenden Trunk in einem irdenen Becher. Außerdem erhält jeder Fluggast der 1. Klasse nach seinem Trip ins Ausland beim Verlassen der Maschine noch eine kleine Spezialpackung „Bommi mit Pflaume“ mit auf den Weg.

Mit diesem neuen Dienst bietet die Lufthansa auch ihren Gästen in der Economy-Klasse einen Ausschank frisch vom Faß, nachdem im Senator-Dienst bereits seit längerer Zeit Faßbier ausgeschenkt wird. Die kulinarische Betreuung wird bei der Lufthansa überhaupt groß geschrieben, denn dank der Tiefkühltechnik braucht der Gast nicht auf seine gewohnten Genüsse zu verzichten.

In den großen Küchen am Rande des Fuhrbütteler Flugplatzes wird für das

leibliche Wohl der Fluggäste ununterbrochen gebruzzelt und gebacken, gerührt und geschmiert. Jeden Tag werden von den hungrigen Luftreisenden rund 1500 Portionen verzehrt. In einem Jahr verarbeitet die Bordküche etwa für eine Million DM an Lebensmitteln. Der größte Teil dieser Leckereien wird bei 40 bis 45 Grad minus eingefroren und anschließend gut verpackt bei minus 25 Grad im Kühlager aufbewahrt.

Doch meist gehen diese Nahrungsmittel nach einer Woche oder spätestens nach 14 Tagen mit den Riesenvögeln auf die weite Reise. Moderne Auftauperäte mit 240 Grad Wärmeeinheiten machen es dem geschulten Personal dann leicht, während des Fluges diese vorbereiteten Menüs in etwa 20 Minuten zu servieren. Genau 48 verschiedene Gerichte gehen in einen einzigen Auftaufen, so daß während des Fluges jeder seine Lieblingsmahlzeit bestellen kann. Gutgekühlte Aperitifs jeder Geschmacksrichtung, leckere Apetitthappen, Sekt und ausgewählte Liköre sowie Spirituosen und die oben erwähnten Weine vom Faß tragen dazu bei, daß das Speisen an Bord der Flugzeuge zu einem festlichen Ereignis fern der Heimat wird. Carl Heinz Thinius

Kulturelle Rundschaü

Junges Theater

Im Dezember ging auch im Jungen Theater ein Weihnachtsstück mit großem Erfolg über die Bühne, das Spiel „Ein Weihnachtsabend“ in zwei Akten von Ingrid Bacher nach der Erzählung „A Christmas Carol“ von Charles Dickens. Es ist die Geschichte von dem alten Geizhals

BUCK'S

Lesezirkel

Grillparzerstraße 6 · Hamburg 22 · Telefon 23 50 01

gehört in jede Familie
der Uhlenhorst

Scrooge, den nur sein Geschäft interessiert, dem dann im Traum ein Geist erscheint, der ihn auf die viele Not in der Welt aufmerksam macht. Aus dem Traum aufgewacht, wird dann auch aus diesem mürrischen Sonderling ein gutherziger und freundlicher Mensch, der zum ersten Male inmitten seines Kreises Weihnachtsfreude bereitet.

Neben einigen Kindern stand ein großer Teil des Ensembles für die Aufführung zur Verfügung. Alle waren unter der Führung von Spielleiter Dr. Victor Warsitz mit viel Liebe bei der Sache. Es war ein Weihnachtsspiel, wie wir es schon seit mehreren Jahren bei dem Jungen Theater gewohnt sind: ohne Tannenbaum, ohne den Kindern von der Weihnachtsstimmung etwas vorwegzunehmen — und doch so eindrucksvoll, wie man es sich nicht besser wünschen kann. Schade, daß das Stück nicht noch länger laufen konnte...

Auf die Aufführung von „Sodom und Gomorra“ von Jean Giraudoux kommen wir in der nächsten Ausgabe zurück.

*

Für das Frühjahr bereitet die Direktion Schütter die Jugendkomödie „Der Drache von nebenan“ von Hans Baumann vor.

St. Pauli-Theater

Das Volksstück von Bernhard Müller „De ohle Lady von St. Pauli“ bringt, wie wir uns überzeugen konnten, nach wie vor volle Häuser. Anfang Februar gelangt, wie uns Kurt Simon berichtete, Paul Möhrings berühmte „Zitronenjette“ mit Christa Siems in der Titelrolle in einer Neueinstudierung wieder zur Aufführung.

Volksheim E. V.

Neben den öffentlichen Vorträgen und sonstigen kulturellen Veranstaltungen, die wir aus den Anschlagssäulen zu ersehen bitten, findet in den Räumen des Volksheims, Marschnerstraße 42, jetzt jeden Mittwoch von 17.30 bis 19 Uhr ein

Volkstanz für Schulkinder

statt. Alle, die Lust haben, können kommen.

Verein für Hamburgische Geschichte

Die Wintervorträge des Vereins stehen unter dem interessanten Motto „Bedeutende Hamburger im 19. Jahrhundert.“

Auf dem ersten Vortragsabend am 17. 1. sprach Dr. Johannes Pfeiffer in dem vollbesetzten Hörsaal des Museums für hamburgische Geschichte in feinsinniger Weise über Matthias Claudius, mit dessen Leben er sich, wie er einleitend sagte, 30 Jahre beschäftigt habe.

Der Referent schilderte Claudius als Lyriker, Kritiker und Philologe. Dreimal in seinem Leben ist er als Journalist hervorgetreten: bei den Adress-Comptoir-Nachrichten in Hamburg, dem Wandsbeker Boten, und vorübergehend in Darmstadt, jener Stadt, der er bald wieder den Rücken kehrte.

Auszüge aus Briefen und etliche vortragene Gedichte wiesen auf den zart-sinnigen Lyriker und glaubensstarken

Dichter hin. Die Ausführungen von Dr. Pfeiffer wurden mit lebhafter Anteilnahme entgegengenommen.

Am 31. Januar spricht Dr. Wolf Stubbe (mit Lichtbildern) über Philipp Otto Runge. Ihm folgt am 14. Februar ein Lichtbildervortrag von Professor Dr. Hans Oppermann über Johann Gottfried Gurlitt.

Beginn (in obigem Museum) jeweils 19.30 Uhr. Eintritt für alle frei. ag

Unsere literarische Ecke

Kleist sah den Feind in uns

Zum Gedächtnis seines 150. Todestages

Mag das Schicksal eines Menschen, also auch eines großen Dichters, in seinen einzelnen Zügen durch Geburt, Herkunft, Erbe bedingt sein — es ist im echten Dichter etwas Vorwegnehmendes, und zwar in seinem ganzen Wesen und Schicksal durchaus möglich. Über Heinrich von Kleist ist in unserer Zeit viel gerätselt worden, und die hundertfünfzigste Wiederkehr des Datums seines Freitods anno 1811, 21. November, hat dieses Deuten und Enträtseln noch gesteigert.

Er hat den Deutschen unserer Zeit gewiß manches Rätsel aufgegeben. Seine Werke sind sogar erst jetzt, in der Zeit der tiefsten deutschen Problematik recht „aktuell“ geworden. Ihre Wirkung auf der Bühne ist bedeutend, ist lebendig, erschütternd. Und das sollte erst recht die Auffassung bestätigen, daß in Kleist etwas Vorwegnehmendes lebte, ein Schicksal, ihm unbewußt, das ihn sogar zerstören mußte, uns letzte Nachlebende aber erschüttert.

Der Nachkomme eines berühmten preußischen Geschlechts trat, 1777 geboren, mit einem Erbe an Tradition ins Leben, das ihn anders seiner Gegenwart begegnen ließ als etwa den schlichten Sohn der Bürger und Bauern seiner Zeit und seines Volkes. Heinrich von Kleist hatte in seiner Familie einen Vorgänger, Poet gleich ihm, einen preußischen Offizier unter dem großen Friedrich, Ewald von Kleist. Er fiel in der Schlacht bei Kunersdorf am 12. August 1759. Er starb den Heldentod, den er — wie Lessing, sein Freund, wußte — innig gesucht hatte. In seinen später von Ramler herausgegebenen Schriften heißt es einmal: „Wer heftiger Leidenschaften fähig ist, wird wissen, daß er mitten in starker Freude schon Mißvergnügen gefühlt habe...“ Ewald von Kleist wollte in diesem Zusammenhang den beglückenden Wert der Tugend beweisen. Er hat dabei einen echt Kleist'schen Zug offenbart, einen Familienzug vielleicht, der in Heinrich von Kleist elementar zur Wirkung kommt. Heinrich schreibt unterm 1. Mai 1802 von der Aarinsel im Thuner See an die Schwester: „Ich habe keinen anderen Wunsch als zu sterben, wenn mir drei Dinge gelungen sind: ein Kind, ein schön Gedicht und eine große Tat. Denn das Leben hat nur immer nichts Erhabeneres als nur dieses,

daß man es erhaben wegwerfen kann.“ Das schrieb der Fünfundzwanzigjährige, der damals erst sein Jugenddrama, „Die Familie Schroffenstein“ geschrieben hatte. Aber nicht nur, daß er mit dieser Bemerkung sein eigenes tödliches Schicksal vorweggenommen hat, ist daran wichtig. Der Dichter hat als Träger eines angesehenen Namens sich traditionsgemäß als Offizier versucht; er hat dann zu studieren versucht, wurde dabei durch das Studium von Kants „Kritik der reinen Vernunft“ tief niedergeschlagen und verzweifelt. Er versuchte sich dann als preußischer Finanzbeamter bei dem Ministerium in Berlin, wobei er die Aufgabe erhielt, die „Inhaber ausländischer Fabriken“ zu kontrollieren. Diese ließen den Beamten sehr ungerne einen Blick in ihren Betrieb tun. „Das einzige Mittel also, doch hinein zu kommen, ist Schmeichelei, Heuchelei, kurz Betrug. Ja, man hat mich in dieser Kunst zu betrügen schon unterrichtet; — nein, das ist nichts für mich“, schreibt Kleist an die Schwester. In völliger Verkenning seiner Aufgabe und seiner Bestimmung als Dichter, die die Menschen um ihn gar nicht begreifen, schreibt er 1806 an seinen Freund Rühle von Lilienstern; „In drei bis vier Monaten kann ich immer ein Stück schreiben und bringe ich es nur auf 40 Friedrichsdor, so kann ich davon leben... Jetzt habe ich ein Trauerspiel unter der Feder“. Es handelt sich um die „Penthesilea“, die niemals ein Erfolgsstück auf dem Theater werden konnte. Er gibt Wochen- und Abendblätter heraus, mit denen er sich bei der Regierung ganz und gar unmöglich macht. So wird sein ganzes äußeres Leben allmählich unmöglich.

Aber hinter all dieser Misere wächst in seinen Werken die innere Schau einer aus den Fugen gegangenen Welt. Was er dabei sieht, ist der Zerfall des alten Preußen. Napoleon zertrümmert es vollends. Kleist rennt gegen dieses Gericht an, aber auch gegen das Neue, die preußische Reform, gegen die er in seinen Blättern als Journalist wettet. Und dennoch erhebt er sich unbewußt in seinen Dramen zu der notwendig gewordenen menschlichen Größe. Der Prinz von Homburg deutet sie an, als er, der des Todes Schuldige, sich selbst überwindend zu den Kameraden sagt: „Ich will das heilige Gesetz des Krieges, Das ich verletzt' im Angesicht des Heers, Durch freien Tod verheerlichen! Was kann der Sieg euch, meine Brüder, gelten, Der eine, dürftige, ... dem Triumph Verglichen, über den verderblichsten der Feind, in uns, den Trotz, den Übermut...“ Curt Hotzel

NEUE BÜCHER

Neues Hamburg. Band XIV der Schriftenreihe von Erich Lüth, Verlag Hammerich & Lesser, 103 Seiten, kart. 5,40 DM.

„Zeugnisse vom Wiederaufbau der Hansestadt“ nannte Erich Lüth im Jahre 1947 den ersten heute schon reichlich verfügbaren Band dieser von ihm zusammengestellten Schriftenfolge, die ein getreues Spiegelbild des Geschehens in Hamburg nach dem letzten Weltkrieg darstellt. Wer im glücklichen Besitz aller Hefte ist, kann mit Stolz feststellen, wie es in Hamburg langsam aber bedeutungsvoll vorangegangen ist. So ist denn auch der Titel des neuen Bandes „Das neue Gesicht der Stadt“ nicht nur richtig gewählt, sondern ein Beweis dafür, wie Hamburg sich in diesen elf Jahren allen Schwierigkeiten

zum Trotz entwickelt und wie es, um mit dem Herausgeber zu sprechen „von Jahr zu Jahr deutlicher die Züge einer neuen Zeit und einer neuen Bau- und Lebenskultur erkennen läßt“.

Auch das neue Heft läßt wieder eine Reihe hervorragender Autoren zu Worte kommen, darunter Dr. Nevermann mit dem Aussatz „Ein neues Hamburg in einer neuen Welt“, Professor Hebebrand, Präsident Harder (Programm eines Rechnungshof-Präsidenten), Baudirektor Seitz über den neuen Schulbau und Karl-Heinz Rücke von der „Welt“ mit einem humor-

vollen Beitrag über die staatliche Pressepolitik („Hofnachrichten genügen nicht“).

Erich Lüth selbst schreibt kritisch über den Maler Rodewald und die 1000 neuen Kunstwerke in Hamburg.

Für weitere „Unterhaltung“ sorgt die geistreiche Publizistin Ruth Herrmann mit ihrem „Bilderbogen von St. Pauli“, das sie scheinbar gut studiert hat.

Eine Reihe hervorragender Aufnahmen ergänzen den geschmackvoll aufgemachten Band, der sich sicher wieder viele Freunde im In- und Ausland erwerben dürfte.

Sammlung „Merian“, Monatshefte der Städte und Landschaften, September-Heft 1961: HAMBURG. Hoffmann & Campe-Verlag, Hamburg, Einzelpreis 3,50 DM, im Abonnement 2,90 DM.

Es ist das zweite Heft über Hamburg, das jetzt in dieser schönen Schriftenreihe herausgekommen ist. Der erste Band erschien 1948 und war zur Hauptsache dem kulturellen Hamburg gewidmet.

Der neue Band schildert die Straßen und die Menschen unserer Stadt, so wie sie sich heute in der Millionenstadt bewegen. Namhafte Autoren sind wieder

Das Uhlenhorster ABC für gute Einkaufs- und Bezugsquellen

Abel, Adolf – Klempner / Installateur – Gas-, Wasser- und Dacharbeiten Uhlenhorster Weg 14 Telefon 23 01 26	
Blumen in alle Welt – Blumenhaus Elke Werner Grillparzerstraße 1 a Telefon 22 41 74	
Buchdruckerei Buchbinderei Ruf 23 35 35	ROBERT ANGERMÜNDE Hofweg 63/64
Damenhüte LISA DONNER Umarbeitung nach neuesten Modellen ab 6,- DM · Grillparzerstr. 7 Telefon 23 77 30	
Bettenhaus MEINARDUS & CO. Spez. Aufarbeitung v. Steppdecken Mundsburger Damm 56, Ruf 23 51 25	Obst, Gemüse. Südfrüchte, Konserven HEINRICH MEYER Hofweg 21 Ruf 22 16 43
Bierstube Lorenzen Hofweg 98 · Telefon 23 35 04 Kalte und warme Küche	Orthopädie u. Bandagen FRANZ GELBENEGGER Mundsburger Damm 43, Ruf 23 24 06
Blumen CHARLOTTE KEHL Hofweg 45 Telefon 23 78 80	Reformhaus Gerhard Friedrich Papenhuder Str. 58, Ecke Uhl. Weg Lieferung frei Haus 22 35 51
Feine Fleisch- und Wurstwaren HUGO NEUBAUER Kanalstraße 16 Ruf 22 31 14	Reformhaus am Mundsburger Damm Mundsburger Damm 37 · 22 38 38 Lieferung frei Haus
Glaserei · Bilder · Bildereinrahmung Spiegel · ADOLPH BALI.HORN Papenhuder Straße 30, Tel. 22 08 83	Tapeten · Kunstgewerbe · Spielwaren M. BACH & CO. Hofweg 6 Ruf 23 22 42
Holzleisten. Dämm- und Hartfaserpl. Johann Thormann, Humboldtstr. 10 Sperrholz, Kehlleistenfabr. 23 57 57/58	Tapeten - Linoleum, Stragula, Plastik WILHELM BENEKING Winterhuder Weg 59 - Ruf 23 60 75
Kohlenhandel FRANZ FLECK Erlenkamp 14 Tel. 23 34 39	Zigarren-Frick Mundsburger Damm 39, Tel. 22 41 98 auch Zeitschriften, Toto und Lotto
Medizinische Fußpflege MARTHA PORIECK, Grillparzerstr. 36 Telefon 23 57 75 Gründliche u. individuelle Behandlung (Entfernung von Hornhaut, Hühneraugen usw.)	
Pelze – Werkstatt eleganter Pelz-Modelle Maßanfertigung, Umarbeitung nach neuesten Modellen, Reparaturen PELZ-KLOESSER, Hofweg 100, Telefon 23 32 69	
W. Th. Reimer Wäscherei - Plätterei - Gardinen- und Deckenspannerei Zimmerstraße 11 – Ecke Höltystraße 12 Telefon 23 03 64	
Röcke und Hosen nach Ihren Maßen arbeitet figurgerecht, spez. aus Trevia-Diolen-Dialon A. SCHÜLER, Papenhuder Straße 29, Telefon 23 35 74 Reichhaltiges Stofflager · Erstklassige Verarbeitung	

Blumen =

durch

HELIOS

Blumendienst

Internationale

Blumenvermittlung

Blumenhaus

Charlotte Kehl

Hofweg 45

Telefon 23 78 80

Buchdruckerei Paul Herrmann

Werkstatt neuzeitlicher
Druckarbeiten für Privat,
Handel und Gewerbe
Hambg. 22, Kanalstr. 75
Ruf: 22 27 61

Frack- und Smoking-Verleih Willy Hillmer

Hofweg 72, Tel. 24 24 05

Seit 1860
Ihr Tapezier- und
Polstermeister
auf der Uhlenhorst
Emil Jennrich & Sohn
Heinrich-Hertz-Straße 55
Telefon 23 33 20

zu Wort gekommen (erfreulich: mit einer Biographie des Schreibenden), wie Joachim Maass, Edith Oppens, Siegfried Lenz, Hans Leip, Erich Lüth, Percy Ernst Schramm und Martin Beheim-Schwarzbach, um nur einige zu nennen.

Und wenn der als College-Professor in New York lebende bekannte Schriftsteller Joachim Maass seinen Aufsatz betitelt „Hamburger ist man ganz und gar“, so ist damit eigentlich das Motto gekennzeichnet, unter dem fast alle aufgenommenen Artikel stehen. Der Verlag hat damit eine Hamburgensie herausgebracht, die hervorragend ausgestattet ist, und deren eingestreute Fotos und Zeichnungen (einschließlich einer Farbaufnahme von einem Rungeschen Gemälde in der Kunsthalle) das Buch zu einem kleinen Kunstwerk machen. Es schildert unser Hamburg, wie wir es lieben ...

Lichtwark-Kalender 1962, 58 Seiten, broschiert, auf Glanzpapier, 0,50 DM.

Auch das zu Weihnachten herausgekommene Mitteilungsblatt „Bergedorf 1962“ des Lichtwark-Ausschusses in Bergedorf ist wieder eine kleine Kostbarkeit. Neben dem hübschen Kalendarium finden wir eine Reihe teils historischer Aufsätze über Bergedorf und das Landgebiet. In der kulturellen Übersicht ist zum erstenmal (wir hatten das mehrfach beanstandet) auch der Bergedorfer Bürgerverein mit angeführt, der dort seit 1847 aktiv ist.

Viele Abbildungen schmücken das Heft, das wieder unsere Hausdruckerei, die

Bergedorfer Buchdruckerei Ed. Wagner, geschmackvoll aufgezogen hat.

Es ist beim Lichtwarkausschuß Bergedorf, Rathaus, zu beziehen.

Eine Reise nach Kapstadt, von Erich Lüth, 40 Seiten brosch. 1961. Verlag der Werkberichte Justus Buekschmitt, Hamburg 22, Lenastraße 2.

Erich Lüth, Direktor unserer Staatlichen Pressestelle, machte im Frühjahr des Jahres 1961 eine Privatreise nach Südafrika. Selbstverständlich blieb es nicht aus, daß er bei dieser Gelegenheit — und seiner impulsiven Art — auch mit den dortigen Politikern ins Gespräch kam und zur Rassenfrage in Südafrika Stellung nahm. Das hat damals, wie aus der Presse ersichtlich, etwas Aufsehen erregt und zu der humorvollen Bemerkung geführt, „Erich Lüth habe ins Fettnäpfchen getreten“.

Nun — auch dieser Wirbel hatte sich bald wieder gelegt. Daher ist es erfreulich, daß Lüth in diesem Büchlein noch einmal seine Gedanken entwickelt hat, die ihn zu seinen Äußerungen in Südafrika veranlaßt hatten. So ist ein ebenso lebendiges wie subjektives Bild seiner Eindrücke, Beobachtungen und Gespräche entstanden, das manchen seiner Freunde zu einer Lektüre veranlassen wird. Lüth kommt in seinen Ausführungen übrigens zu der Feststellung, daß nicht nur die englische, sondern auch Teile der burischen Bevölkerung Reformen in Südafrika wünschen, womit denn auch die Frage beantwortet ist: Apartheid oder Anpassung? ag

Vom Dienst eines Hamburger Pastors in Neapel

Von Pastor Gerhard Reinke (Schluß)

Damit ist bereits ein wichtiges Problem aufgeworfen, das zur Gründung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien mit beigetragen hat. Die Gemeinden dieser Kirche sind ihrer Geschichte nach evangelische Gemeinden in Italien dauernd oder vorübergehend ansässigen Deutschen, auch Schweizer und Österreicher gewesen. Dementsprechend wurden sie vom italienischen Staat als Vereinigung von Ausländern angesehen. Die römische Gemeinde z. B. ist hervorgegangen aus der Hausgemeinde des preußischen Gesandten beim Heiligen Stuhl. Das war in den Jahren 1816—23 B. G. Niebuhr. Er gab die Anregung, in seinem Gesandtschaftsgebäude, also auf exterritorialem Gebiet, evangelische Gottesdienste in deutscher Sprache abzuhalten und zu diesem Zweck einen Prediger aus Deutschland anzufordern. Sein Gesuch an König Friedrich Wilhelm III. erhielt die folgende Antwort: „Ich finde nach den anliegenden Bemerkungen des Geheimen Staatsrats Niebuhr in Rom über die dortige Bekehrungssucht, die den nach Rom kommenden jungen Ausländern gefährlich ist, den abgegebenen Vorschlag eines evangelischen Gesandtschaftspredigers sehr der Sache angemessen und wünsche, daß diese Idee schleunigst in Wirklichkeit übergehe. Auch scheint mir das, was von dem Seminaristen Kandidat Schmieder in Wittenberg angeführt wird, für seine Qualifikation zu der gedachten Stelle, der ich ein Gehalt von 800 Talern beilegen will, zu sprechen. Ich beauftrage Sie daher, der Sache ungesäumt Folge zu geben, den p. Schmieder, wenn Sie ihn zu dem gedachten Amt habilitiert finden,

zu demselben zu berufen und ihn mit einem Reisegeld von 800 Talern, welche das Ministerium des Schatzes auf diesfällige Kommunikation zahlen lassen wird, zu versehen. Friedrich Wilhelm.“ Mit diesem königlichen Schreiben war die Gründung der evangelischen Gemeinde in Rom beschlossene Sache. Zweck dieser Gründung war die Bewahrung des Glaubensstandes bei den in Rom ansässigen evangelischen Deutschen.

Aus dem gleichen Grund wurde wenige Jahre später, 1826, in Neapel eine evangelische Gemeinde ins Leben gerufen; auch dort unter dem Protektorat des preußischen Gesandten am Hofe des Königs beider Sizilien. Ähnlich sind die Anfänge der Gemeinde zu Florenz. Venedig entstand schon am Ende des 17. Jahrhunderts als eine Gründung deutscher Kaufleute, die dort ihre Niederlassungen hatten und sich am Campo Santi Apostoli ein Gebäude erwarben, in dem sie das Recht erhielten, Gottesdienste ihrer Konfession abzuhalten. Unter den deutschen Kaufleuten in Venedig waren auch immer eine ganze Anzahl Hamburger und Bremer. Durch deutsche Kaufleute geprägt ist auch die Geschichte der Gemeinden in Mailand und Genua, während Bozen und Trient eng mit der Geschichte des österreichischen Protestantismus verbunden sind.

Alle diese Gemeinden hatten bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges eine ansteigende Entwicklung durchgemacht. Der Krieg vernichtete diese Blüte evangelischen deutschen Gemeindelebens in Italien. Die Gemeindeglieder zogen fort

und kehrten zum großen Teil nicht wieder zurück, weil ihnen durch die Inflation die Mittel genommen waren, ihren Aufenthalt in Italien zu finanzieren. Ihr Eigentum war als Feindbesitz beschlagnahmt worden. Auch die gemeindeeigenen Häuser und Räumlichkeiten verfielen der Beschlagnahme. Erst nach und nach konnte das Gemeindeleben wieder in Gang kommen mit einer sehr verringerten Mitgliederzahl. Manche Pfarrstellen blieben noch viele Jahre nach Kriegsende vakant. Neapel konnte z. B. erst 1928 wieder besetzt werden. Diese Besetzungen erfolgten durch das Kirchliche Außenamt des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes. Untereinander standen die evangelischen deutschen Gemeinden in Italien in einem nur lockeren Zusammenhang, und zwar durch die Pfarrkonferenz ihrer Pfarrer, die sich einmal im Jahr reihum in den Gemeinden versammelten. Das Gemeindeleben hatte sich gerade wieder gefestigt, die Mitgliederzahl war vergrößert, als der zweite Weltkrieg kam. Die Pastoren blieben, soweit das irgend möglich war, bei ihren Gemeinden, d. h. bei ihrer Restgemeinde. Ein großer Teil der Gemeindeglieder mußte sich auf Anordnung der deutschen Behörden nach Norden absetzen, je weiter der Vormarsch der Alliierten vorausging. In den Bergen Südtirols erreichte viele das Ende des zweiten Weltkrieges. Dort wurden sie interniert und konnten erst allmählich nach Jahren vereinzelt an ihren alten Wohnsitz zurückkehren. Die Lage in den Gemeinden war trostlos. Wiederum waren alle gemeindeeigenen Immobilien als Feindgut beschlagnahmt worden. Die noch am Orte verbliebenen Gemeindeglieder waren verschüchtert und wagten kaum untereinander deutsch zu sprechen und sich als Deutsche zu erkennen zu geben. Die Pastoren waren ohne Gehalt. Keinerlei Mittel waren mehr vorhanden, um auch nur die dringendsten Renovierungsarbeiten ausführen zu können. In dieser traurigen Situation fand sich ein Kreis von Männern, der den Mut nicht sinken ließ, sondern zur Selbsthilfe schritt. Es waren vor allem die Pastoren der Gemeinde von Rom und Mailand und die Laien Prof. Leo Bruhns, der bekannte deutsche Kunsthistoriker in Rom, und der Mailänder Verlagsbuchhändler Herbert Rilke. Sie faßten den Entschluß, die Gemeinden zur Bildung einer selbständigen lutherischen Kirche in Italien aufzurufen. Die politische Abhängigkeit der Gemeinden von Deutschland hatte in zwei Kriegen zur Beschlagnahme und teilweisen Wegnahme des Eigentums geführt. Dabei waren die Gemeinden in ihrer Zusammensetzung schon längst nicht mehr rein deutsch. Eine große Zahl ihrer Mitglieder waren Schweizer, Österreicher, Skandinavier und nicht zuletzt Italiener. Es wäre nicht richtig, sie über die evangelische Gemeinde, zu der sie gehören, auch politisch an Deutschland zu binden. Außerdem meldete sich das schon oben erwähnte Sprachproblem zu Worte. Man mußte allmählich zur Doppelsprachigkeit übergehen, da eine ganze Anzahl von Gemeindegliedern und Freunden der Gemeinden die deutsche Sprache nicht beherrschte.

Es war ein Entschluß von großer Tragweite, der hier gefaßt wurde, ein Entschluß, der die Zukunft mutig ins Auge faßte. Allerdings bedeutete er den Abbruch der Abhängigkeit vom Kirchlichen Außenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland, die sich gerade im Jahre 1948 konstituiert hatte. Statt dessen trat

die neugegründete Kirche dem Lutherischen Weltbund bei. Um die staatliche Anerkennung als Körperschaft öffentlichen Rechts („ente morale“) zu erhalten, war es erforderlich, einen Statutenentwurf einzureichen, aus dem die bekenntnismäßige Zugehörigkeit der Kirche klar hervorging. Die einfache Bezeichnung „evangelisch“ war unzureichend, da bereits mehrere evangelische Kirchen in Italien bestanden wie z. B. die Waldenser, die Methodisten und die Baptisten. Dem Bekenntnisstand der Mehrzahl ihrer Mitglieder gemäß, wurde darum die neue Kirche als „Evangelisch-Lutherische Kirche in Italien“ (Chiesa Evangelica Luterana in Italia) konstituiert. Von vornherein wurde in der Verfassung festgelegt, daß Gemeindeglieder reformierter oder unierter Herkunft in dieser Kirche die gleichen Rechte genießen sollten wie die Lutheraner. Das ist auch immer fair eingehalten worden. Es gibt wohl keinen Gemeindevorstand, in dem nicht auch ein oder zwei reformierte Sitz und Stimme haben. Der stellvertretende Synodalpräsident ist z. Z. ein Schweizer reformierten Bekenntnisses.

Während des einen Jahres meines Dienstes als Hilfsprediger in Rom waren alle diese Probleme der Festigung der neuen Kirche noch im Fluß. Zwei Verträge schloß die junge Kirche ab, einen mit der Evangelischen Kirche in Deutschland, hauptsächlich zur Regelung der Nutzung der römischen Kirchengebäude, die Eigentum der Evangelischen Kirche in Deutschland sind. Der andere Vertrag wurde mit der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands abgeschlossen zur Regelung der Pfarrstellenbesetzung. Hier muß des Mannes gedacht werden, der zum unermüdeten Helfer, Förderer und Freund der jungen italienischen Kirche wurde: Volkmar Hertrich. Noch als Oberkirchenrat der Hamburgischen Landeskirche machte er im April des Jahres 1952 seinen ersten Besuch in Rom, um die kirchliche Situation zu sondieren und die Wünsche der Gemeinde und der Kirchenleitung zu hören. Während seines Aufenthaltes in Rom durfte ich ihm zur Verfügung stehen und ihn durch die Stadt führen. Unvergeßlich eine Droschkenfahrt, die wir in carrozza con cavallo (Pferd und Wagen) durch die engen Straßen des alten Rom machten. Ich zeigemeine frisch erworbenen Lokalkenntnisse vor, um die Sehenswürdigkeiten jedenfalls ein wenig zu erklären und bemühte mich, den Vortrag des Kutschers zu verstehen und zu übersetzen. Zwischendurch erzählte mir D. Hertrich in einer brüderlichen Vertrautheit, wie es seine Eigenart war, die neuesten Ereignisse aus der Hamburgischen Kirche, wie ein Vater dem Sohn, der in der Ferne zum Studium weilte, die neuesten Familienereignisse vermittelt. Seine persönliche Fürsorge habe ich in den späteren Jahren immer wieder zu spüren bekommen, sei es durch Briefe oder durch persönliche Besuche, die er später als Hamburger Bischof uns abstattete. So hatte

man nie das Gefühl, auf einsamem Posten zu stehen, sondern mit der Heimatkirche verbunden zu sein.

Im Frühjahr 1953 waren wir nach Neapel übergesiedelt, wo ich zum Pastor der dortigen Evangelischen Gemeinde deutscher Sprache gewählt worden war. Die Pfarrstelle war seit dem Fortgang des letzten deutschen Pfarrers 1943 noch nicht wieder besetzt worden. Neapel war jedoch von Rom aus durch Dekan Dahlgrün mitbetreut worden. Nun sollte die Arbeit wieder im ganzen Umfang wie vor Ausbruch des Krieges aufgenommen werden. Dazu gehörte vor allem die regelmäßige Pastoration der auf Sizilien ansässigen evangelischen Glaubensgenossen deutscher Sprache. Aber auch die Kurorte Capri, Ischia und Positano konnten nun wieder regelmäßig betreut werden. 1953 war die Zahl der deutschen Kurgäste noch sehr klein. Man erkannte sie daran, daß sie mit dem Kellner in den Gaststätten um 10 oder 20 Lire zankten. Jahr für Jahr wurde ihre Zahl größer. Man mußte auch nicht mehr so unbedingt befürchten, sich mit seinen eigenen Landsleuten zu blamieren. Nach den Gottesdiensten in unserer hübschen kleinen Kapelle auf Capri wurde ich wiederholt von dem einen oder anderen Besucher angesprochen: „Sagen Sie, Herr Pastor, sind Sie etwa Hamburger?“ So kamen dann auch immer frische Eindrücke aus der Heimatstadt zu uns. Unter meinen 300 Gemeindegliedern auf Sizilien und in Neapel war vor allem eine ganze Anzahl Hamburgerinnen, die italienische Männer geheiratet hatten. Es gab aber auch nicht wenige junge Frauen aus Hamburg, die nach Italien geheiratet hatten und dabei ihrer Kirche untreu geworden waren, indem sie in eine katholische Eheschließung eingewilligt hatten. Leider waren es fast immer Mädchen aus Norddeutschland, die dem Druck von jener Seite her erlagen, einfach wohl deshalb, weil sie völlig unrealistische Vorstellungen von dem Wesen der römisch-katholischen Kirche hatten. Manche von diesen Frauen haben später, wenn sie sich einer Zudringlichkeit ihrer katholischen Familienangehörigen und der Priester nicht mehr erwehren konnten, ihren Übertritt bitter bereut. Selten, und nur wenn sie ihrer „Überwachung“ einmal hatten entfliehen können, traten sie bei den Veranstaltungen unserer Gemeinde in Erscheinung, zu denen sie regelmäßig eingeladen wurden.

Schon im dritten Jahr meines Aufenthaltes in Neapel ergab sich der erste Kontakt mit den italienischen Gemeinden, die später unserer Kirche angegliedert wurden. Ein wesentlicher Teil meiner Arbeit bestand fortan in theologischen Übersetzungs- und Dolmetscherdiensten. Die italienischen Gemeinden sollten nun ja erst richtig in die lutherische Kirche hineinwachsen. Außer einigen kleinen Traktaten und Bibelteilen war keine Literatur vorhanden. Alles mußte erst geschaffen werden. Gesangbuch, Katechismus, ein Mitteilungsblatt in italienischer Sprache. Die italienischen Amtsbrüder, die den Hauptteil dieser Arbeit leisteten, mußten dabei ständig von der Seite lutherischer Theologie, Liturgik und Kirchenordnung her beraten werden. Die ins Italienische übersetzten Lieder des deutschen Evangelischen Kirchengesangbuches mußten zunächst längere Zeit in der Gemeinde praktisch auf ihre Singbarkeit hin überprüft werden. Eine knappe Lutherbiographie für den Gebrauch in den Gemeinden wurde geplant und in einzelnen Abschnitten ver-

wirklicht. Noch heute wird an den italienischen Oberschulen gelehrt, daß Luther ein Wüstling gewesen sei, mit dem sich die deutschen Fürsten verbündet hätten, um der Kirche ihren Besitz wegzunehmen und sich daran zu bereichern. Ist es ein Wunder, wenn sich dann im italienischen Volk nach wie vor falsche Vorstellungen von der Reformation und den evangelischen Christen bilden? Dem in aller Bescheidenheit entgegenzuwirken und dabei das richtige Bild von Luther und der Reformation zu verbreiten, hatten wir uns vorgenommen. Aus der Notwendigkeit heraus, Rechenschaft über den eigenen Glauben abzulegen, ist die lutherische Kirche in Italien zur Evangelisation geführt worden. Solche Evangelisation hat nichts mit Heidenmission zu tun. Sie ist vielmehr ein lautes und freudiges Bekennen des evangelischen Glaubens unter Menschen, die das Evangelium in seiner ursprünglichen und unveränderten Gestalt noch nicht kennen, es aber kennenlernen möchten und deshalb zu uns kommen. Sollten wir vor ihnen die Tür verschließen? Bei aller Bedrängnis und Schwachheit, der eine kleine Diasporakirche unterliegt, hat sie doch auch eine große Hoffnung, nämlich dann, wenn sich eine Tür auftut, durch die sie ihre Botschaft hineinbringen kann. Hier hat die Hamburgische Kirche mitgeholfen, vor allem auch durch den Martin-Luther-Bund in Hamburg, der wiederholt größere Kollektenerträge schickte. Aber auch durch Besuche ihrer Glieder bei den kleinen Gemeinden in Italien hat Hamburg viel zur Unterstützung beigetragen. Unvergeßlich ist der Besuch des Petrichores unter Leitung von Helmut Traminz im Jahre 1955 geblieben, dessen Höhepunkt der Gottesdienst in der lutherischen Kirche zu Rom mit der Predigt des damaligen Landesbischofs D. Knolle war. Oder vor 3 Jahren der Besuch einer Studiengruppe von Hamburger Vikaren unter Leitung von Pastor Dr. Echternach bei den italienischen Gemeinden. Mehrere Hamburger Pastoren haben ihrer knapp bemessenen Urlaubszeit einige Stunden abgerungen, um den Hamburger Amtsbrüder in Neapel zu besuchen, der sich darüber immer sehr gefreut hat.

Gegenwärtig ist kein Hamburger Pastor mehr im Dienst der lutherischen Kirche in Italien. Das sollte die Hamburger aber nicht daran hindern, weiterhin ihre Aufmerksamkeit dieser jungen Kirche zu schenken und deren Entwicklung nach Kräften zu fördern. Nicht zuletzt auch um deren willen, die einmal von Hamburg auszuwandern und in Italien ihre Arbeit und ihren Dienst tun, ständig oder nur vorübergehend. Im Zeitalter der Okumene mag hier das Wort gelten, das im Epheserbrief Kap. 4 Vers 15–16 geschrieben ist von der Liebe, in der wir als Glieder am Leibe Christi miteinander wachsen sollen, von Mensch zu Mensch und auch von Kirche zu Kirche.

(Mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber entnommen dem in UW 11/61 erschienenen Hamburger Kirchenkalender 1962.)

Inserieren

bringt Gewinn

Sprechen Sie Ihre Kunden und Geschäftsfreunde durch eine Anzeige in der UHLENHORSTER WARTE an.

Anzeigen nimmt jederzeit entgegen die Anzeigenleitung, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e (Galle), 47 68 44.

Herausgeber: Uhlenhorster Bürgerverein von 1874 e. V. Vorsitzender: Egon Meifert, Hofweg 4, Tel. 22 39 29. Verantwortlich für die Schrift- und Anzeigenleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Maria-Louisen-Stieg 2e, Tel. 47 68 44. Postcheckkonto: Hamburg 294 72.

Druck: Bergedorfer Buchdruckerei von Ed. Wagner, Hamburg-Bergedorf. Für Beitragszahlungen: Postcheckkonto: Hamburg 799 00 unter UBV

Die Zeitung wird den Mitgliedern kostenlos geliefert.

Heßler & Dudek

Büromaschinen · Bürobedarf
feine Schreibwaren · Geschenkartikel
Reparaturwerkstatt

Hamburg 22, Mundsburger Damm 53
22 19 69 · 22 23 93

Möbelhaus Bruno Warmke

Gegr. 1902

Winterhuder Weg, Ecke Hebbelstr.
Ruf 22 08 67

HKV · MSH · WKG

Louise Dorsay

moda italiana

Hamburg 22, Papenhuder Str. 30, Tel. 23 78 64

Pullover · Tücher · Modeschmuck
Kleider, Kostüme und Mäntel aus Jersey

Ihr Elektriker

Beleuchtungskörper Elektrogeräte

Höhensonnen Original Hanau

GOTTFRIED BOHNSACK

Hamburg 22 — Hofweg 45 — Telefon: 22 10 19

Damenfriseur

Parfümerie

Schonendste und modernste Haarpflege

Helmut Schneider

Hofweg 65

Ruf 22 14 33

W. KOCK

Orthopädie-
Schuhmachermeister

HAMBURG 22
Uhlenhorster Weg 47
Ruf 23 32 49

FRUCHTHAUS MAX NEHLSSEN

Papenhuder Straße 32
Ruf 22 14 86

OBST · GEMÜSE
KONSERVEN

Weine, Spirituosen
Konserven, Käse und feiner Aufschnitt
nur aus dem

Feinkosthaus Werner Leist

Uhlenhorster Weg 14
Lieferung frei Haus, Ruf 23 09 73



45 Jahre

Ein Begriff für Qualitätsarbeit

mit den modernsten Waschanlagen
Schonendstes Waschverfahren ohne Chlor

Oberhemdenschnelldienst

Naßwäsche per Pfund 30 Pfennig Sparsack 6,50 DM

Trockenwäsche per Pfund 40 Pfennig Sparsack 8,50 DM

Schrankfertig per Pfund 70 Pfennig

Oberhemden in der schrankfertigen Wäsche 0,90 DM

Für Wäschestücke, welche eine Einzelbehandlung erfahren (wollene, seidene, farbige und dergl.) beträgt der Aufschlag per Pfund DM 0,20

Abholen und Lieferung täglich zu jeder gewünschten Tageszeit
Frühdienst für Berufstätige ab 6.30 Uhr.

Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Feinwäscherei

Decken- und Gardinenspannerei

Papenhuder Straße 39 - Ruf 22 21 88/9

KAUFMANN

Eppendorfer Weg 64 - Ruf 40 43 73

Warum sich mit Wäsche quälen? 22 21 88 wählen!

Federmatratzen

ab Lager:

15 Jahre Garantie

auf 792 Federn

Palmfaser/Wolle 57,50
gebl. 62,50, Sondergr. 67,50

Oberbetten, Tagesdecken,
Rheumdecken, Teppiche
enorm preiswert

Hugo Behrmann

Mundsburger Damm 2
1. Stock, Ecke Schwanenwik
HKV. Ruf 23 90 80 WKG.

Hamburger Fremdsprachenschule G m b H

Hamburg 22, Karlstraße 38, Tel. 23 20 34

Englisch, Französ., Span., Portug., Nordische Sprachen
Deutsche u. fremdsprachl. Stenografie
und Maschinenschreiben

Beginn neuer Kurse zu Anfang eines jeden Monats

Aus eigener Rösterei!

Gebrannter „Perlmokka“ 125g nur DM 1,85



Kaffee Harms

An der Mundsburger Brücke
und Hamburger Straße 3
Sammel-Nr. 23 22 68

Wandsbeker Chaussee 52 · Telefon 26 76 18

Auch Ihre Eltern kauften schon

Solide
MÖBEL
VON
FISCHER

Seit 1897

W. Robert Fischer

Humboldtstr. 116 und Mozartstr. 21, Ruf 22 15 62



Papier- und
Bürobedarf

E. LINDENAU

Hamburg 22 - Mundsburger Damm 54
Telefon 22 13 15

Fein-Schuhreparatur
Hausschuhe, Pantoffeln
und Schuhbedarfsartikel
in großer Auswahl

Fritz Kroll

vormals Anton Wiss
Hamburg 22, Arndtstraße 11